Verfasser:
Kiel, 1843.

Hor.: Jen. A. L. Z. Jul. 1835. nr. 121. 122. — Z - Z. Z.
Berl. Jbb. Jan. 1835. nr. 19. — Chlers.
Jenaische Repert. 1835. IV, 3. S. 344. ff.
Heidelb. Jbb. Apr. 1835. S. 1. ff. — Gabriel, 23.
Apr. 1837. S. 388. ff. — J. Chr.
Götr. Anzeigen Jbb. 1835. N. 98. v. M. E(ucken).

Vgl. Wien Jbb. bd 76. T. 204. ff. — Mannert jüng.

Preis: 18 gr. nr.

Samachschari's

Goldene Halsbänder.

Als Neujahrsgeschenk

arabisch und deutsch

von

Joseph von Hammer.

Wien.

Gedruckt bey J. Strauß's sel. Witwe.

1835.

Übersetzung des Siegels auf dem Titelblatte.

Mein Begehren ist nicht Gold,
Um des Nutzens mich zu freuen,
Sondern Ruhm und Ehrenfeld,
Der sich immer soll erneuen.

Zueignung.

An alle Orientaliſten

von ihrem Mitgenoſſen, dem Überſetzer.

Gruß Euch! Ihr Glieder all' der goldnen Kette
Von Oſtens Wiege bis zu Weſtens Bette!
Euch lehrte ſie Pythagoras, wenn nicht
Euch Dſchami's gold'nes Buch belehret hätte.
In Flötzen ſchürfet Ihr das Gold zu Tage,
Vergoldend durch die Saat die Triſt, die fette.
Aus Oſten quillt das Licht, deß wahrer Morgen
Uns vor dem falſchen, lügneriſchen rette!
Wir wollen hammern in dem reichen Schachte
Mit gleichgehalt'nem Schlag zur Frühemette,
Und wie die Gänge auch ſich kreuzen mögen,
So fördern wir an's Licht Metall in Wette.

Vorrede.

Samachschari's (geb. i. J. 1074, geſt. i. J. 1144), eines der größten arabiſchen Philologen, goldene Halsbänder ſind zwar eines der kleinſten, aber der berühmteſten ſeiner Werke, von denen er nicht weniger als ein Viertelhundert in den Fächern der Exegeſe, Überlieferung, Grammatik, Rhetorik, Anthologie, Lexicographie, Proſodie, Poeſie und Ethik hinterlaſſen [1]). Seine ethiſchen Werke ſind ein halbes Dutzend: Zwey große Sprichwörter-

[1]) Sein berühmteſtes Werk über die Exegeſe des Korans iſt der Keſchaf, d. i. der Enthüller; über die Überlieferung das Kitabol-faik, d. i. das vortreffliche Buch; in der Lexicographie das Esasol-belaghat, d. i. die Grundfeſte der Beredſamkeit; in der Syntax das Mofaßßal, d. i. das Detaillirte, und das Enmuſedſch, d. i. der Ausbund; in der Anthologik das Rebiol-ebrar, d. i. der Frühling der Gerechten, und in den Humanitätswiſſenſchaften das Mokaddemetol-edeb, d. i. die Prolegomene der Philologie, welches der unter dem Nahmen Iſhak Chodſchasi berühmte türkiſche Gelehrte Molla Ahmed Chaireddin (geſt. i. J. 1717) unter dem Titel: Akßa el-ereb fi terdſchümeti mokaddemetil-edeb, d. i. der höchſte Zweck, in der Überſetzung der Prolegomene der Philologie, überſetzte.

ſammlungen [1]), und vier kleine Sammlungen von Sprüchen, nähmlich: Die Rathſchläge der Großen, die Rathſchläge der Kleinen, die frey aufquellenden Worte [2]) und die goldenen Halsbänder; von dieſen hat Schultens die frey aufquellenden Worte (zweyhundert an der Zahl) als Anthologie arabiſcher Sprüche arabiſch und lateiniſch, mit arabiſchen Scholien herausgegeben [3]).

Das berühmteſte aber von den vier kleinen gnomiſchen Werken Samachſchari's ſind die goldenen Halsbänder, welche ſich auf allen Bibliotheken Conſtantinopels befinden, und welchen zwey andere berühmte ethiſche Werke, ſo dem Titel als der Zahl der Sprüche nach (neun und neunzig) nachgeahmt ſind, das erſte derſelben, die goldenen Scheiben [4]) von Scherefeddin Abdolmumin Sifrweih, das zweyte, die Zuſammenpaſſung der Scheiben [5]) vom gelehrten Mufti Esaad Moham-

[1]) Sewairol-emsal, d. i. die gangbaren Sprichwörter, und Elmoſtakßa fi emsalil aareb, d. i. das äußerſte Ziel in den arabiſchen Sprichwörtern.

[2]) En-newabigh.

[3]) Anthologia sententiarum arabicarum cum scholiis Zamachsjarii. Lugduni Batavorum 1772.

[4]) Atbak eſ-ſeheb, man ſieht, daß der Unterſchied von dem Titel der goldenen Halsbänder Atwak eſſeheb, nur in dem Unterſchiede von b und w liegt.

[5]) Jlbakol-atbak.

med Efendi, welcher in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts starb [1]), in derselben Ordnung arabisch mit dem arabischen Commentare Mohammeds von Akkerman. Diese beyden Werke sind nur Nachahmung und Paraphrase der goldenen Halsbänder Samachschari's, welche in der arabischen Literatur und Ethik keines geringeren Ansehens genießen, als in der griechischen die goldenen Sprüche des Pythagoras; diese scheinen ursprünglich ebenfalls eine Centurie stark gewesen, die letzten zwey oder ein und zwanzig aber in Verlust gerathen zu seyn [2]). Den Titel der goldenen Halsbänder hat auch Dschami, der letzte große persische Dichter, bey der Betitelung seines mystischen Werkes, die goldene Kette, im Auge gehabt, welches aber keine Sammlung von Sittensprüchen, sondern ein doppelt gereimtes ethisches mystisches Gedicht ist [3]).

Die goldenen Halsbänder würden in den Augen des Arabers kein preiswerther und anmuthiger Schmuck seyn, wenn sie nicht mit dem Ge-

---

[1]) Am 20. July 1748 zum Mufti ernannt, am 13. July 1749 abgesetzt. Geschichte des osman. Reichs, VIII. B. S. 489.

[2]) Pythagorae carmen aureum graece et latine opera et studio M. Joann. Christ. Knauthii. 1729. hat deren acht und siebzig.

[3]) Die ausführliche Inhaltsanzeige im Anzeigeblatte des LXVI. Bandes der Jahrbücher der Literatur.

klirre reichgereimter Prose, häufiger Alliterationen und mannigfaltiger Wortspiele tönten. Die Ohrgehänge, Fuß-, Arm- und Halsbänder der Morgenländerinnen haben für sie doppelten Werth, wenn sich ihr Daseyn nicht nur durch den Glanz des Goldes den Augen, sondern auch durch den Klang den Ohren verkündet; die klirrenden Ohrgehänge sind in Europa schon herrschende Mode, und die klirrenden Armbänder dürften denselben bald folgen; um so minder dürfen daher die auch in der Übersetzung wie im Originale mit Reimgeklirre tönenden Halsbänder befremden, die Abwesenheit des Reimes würde sogar eine Versündigung an der wahren Übersetzertreue seyn, welche nicht nur den Sinn und Geist, sondern auch die Farbe und den Klang des Originals wiederzugeben sich bestreben muß. Der erste Versuch, solche reichgereimte Prose im Deutschen nachzuahmen, ist zuerst vor vier und zwanzig Jahren durch die Übersetzungsprobe aus dem Humajunname in den Fundgruben des Orients [1]) gegeben, und seitdem von Rückert in der freyen Bearbeitung der Makamat Hariri's [2]) auf das glücklichste ausgeführt worden. Proben aus den goldenen Halsbändern sowohl, als aus den ihnen entsprechenden goldenen Scheiben sind in den Fundgruben

[1]) II. Bd. S. 271.

[2]) Die Verwandlungen des Ebu Seid von Serug 1826.

des Orients [1]) mitgetheilt, wie aber aus der Vergleichung mit dieſer Überſetzung erhellt, minder ſinn- und reingetreu überſetzet worden; da wo die arabiſchen Wörterbücher im Stiche ließen, indem ſehr viele der hier vorkommenden Wortformen in keinem derſelben zu finden ſind, und wo andere Schwierigkeiten des Textes entgegenſtarrten, kamen dem Überſetzer die Randgloſſen und Interlinear-Noten der beyden Exemplare, nach welchen die Überſetzung verfertigt worden, zu Statten; das eine derſelben dankt er dem Ankaufe ſeines Freundes, des Herrn Geſandtſchafts-Dolmetſches Ritters von Raab, das andere iſt ihm von einem Hochgelahrten der Ulema, der nicht genannt ſeyn will, geliehen worden.

Samachſchari's Lebensbeſchreibung mit allen Titeln ſeiner Werke befindet ſich in den Lebensbeſchreibungen berühmter Männer von Ibn Challikan, woraus dieſelbe Hamaker nicht ohne ein Paar wichtige philologiſche Irrthümer [2]) überſetzet hat. Samach-

---

[1]) VI. B. S. 240 und 365.

[2]) Specimen Catalogi cod. Mss. OO. bib. Lugduno-Batavae 1820. p. 115 ſteht Mokaddemetol-adab, d. i. Prolegomenon der Sitten, ſtatt Mokaddemetol-edeb, d. i. Prolegomenon der Philologie; eben da Z. 8 Dſchawin جاوِن ſtatt معاوِن das erſte heißt Nichts, da zweyte: Hülfsmittel; das hölzerne Hülfsmittel iſt die Krücke, die irrige Leſe-

schari hieß Abul-Kasim Mahmud Ben Omer Ben Mohammed Ben Omer aus Chuaresm von dem in dieser Landschaft gelegenen Dorfe Samachschar*), seinem Geburtsorte; seinen Ehrennahmen Dscharollah, d. i. der Nachbar Gottes, erhielt er von seinem langen Aufenthalte zu Mekka, wo er an der Kaaba das größte und wichtigste seiner Werke, die Exegese des Korans schrieb. Bey seiner Rückkehr von Mekka starb er zu Kurkendsch oder Dschordschania, der Hauptstadt Chuaresms. Durch einen Beinbruch oder durch Kälte auf einer Reise in Chuaresm hatte er ein Bein verloren, dessen Abgang er durch eine hölzerne Krücke ersetzte. Übersetzungen, auch die besten, sind immer nur Krücken und Nothbehelfe in Ermangelung des Originals; hier erhalten die Leser Bein und Krücke zugleich; da aber weder arabische Beine noch Krücken deutschen Buchhändlern auf die Beine helfen, so erscheinen beyde auf Kosten des Übersetzers, als ein Neujahrsgeschenk oder Almanah **).

---

art Hamakers hat Freytag, was noch schlimmer, sogar als ein neues arabisches Wort, in seinem Wörterbuche S. 327 aufgenommen.

*) Dschihannuma S. 345.

**) المنح Almanah ist das arabische Wort, nicht Almanach, was eben so irrig als Schach statt Schah.

Samachſchari's
Goldene Halsbänder.

„Im Nahmen Gottes des Allmilden, des Allerbarmenden,“ ſo ſagt der Scheich, der Imam der Erhabene, der Eingezogene, der Vollkommene, der andern an Tugend Vorragende, der Nachbar Gottes, der Gelahrte, der Meiſter der Welt, das Haupt der Trefflichen, der Scheich der Araber und Perſer Ebul-Kasim Mahmud Ben Omer Ben Mohammed Es-Samachſchari (Gott wolle demſelben gnädig ſeyn!)

O mein Gott! ich lobe Dich für das, was Du mir von Deinen Gnaden geſpendet, für das, was Du von Deinem Grimme von mir abgewendet, dafür, daß Du mich nicht geſetzt unter die Erſten, daß ich aber unter den Zweyten der Erſte; wenn von Dir nicht die Huld ausgeht, ſo bleibt der Renner des Lobs des Lobenden mit ermattetem Schritte zurück, er rennt mit vorgeſtrecktem Halſe, als wären ihm die Füße gebunden vom Strick, und die hohe Palme des Danks des Dankenden ſtirbt am Hügel, wie der Vogel mit gebrochenem Flügel, der, wenn er auch kreiſend umherſchwebt, ſich doch nicht von der Erde erhebt. Hernach lobe ich Dich, Lob auf Lob in Einem hin wiederkehrend zum Beginn; gib mir Deine Leitung zum Kleide, ſie genügt mir, daß ſie mich vom Böſen ſcheide, nach dem, was der Inſtinct mich heißt, und mir im Innern gebeut der Geiſt; und laß mich keinen Tag im Wahn, der gleißt; durch den Ertrag Deiner hülfreichen Gnade haſt Du zur ſelben meine Arme erhoben. Deiner äußeren Herrſchaft haſt Du unterwor-

ſen meine Natur, um ſie zu erproben; durch Deinen aufrichtigen Blick haſt Du erleichtert die Mühſeligkeiten, die hehren, und verringert die Schwierigkeiten, die ſchweren; Du haſt von den Feſſeln der Folgen meinen Nacken befreyt, und haſt mir die Huld erzeugt, welche die Freyheit verleiht; Du haſt mir die Genügſamkeit ertheilt, welche ſelbſt unheilbare Krankheiten heilt; Du haſt mir Enthaltſamkeit von der Schminke und dem Schmucke der Welt gegeben, und meine Seele begütigt mit dem Überfluſſe des Wohlſtandes im Leben; Du haſt mein Kamehl getränkt, und ihm überflüſſige Milch geſchenkt, und nachdem ich von Dir noch Mehreres verwegen, ohne Noth und ungelegen begehrt, haſt Du mir den Beſuch des Hauſes (des heiligen) gewährt, den mir meine Sünde verwehrt; Du haſt Dich hierin wohlwollend zu mir geneigt, und durch Vorbereitung (zur Reiſe) mir heimliche Huld erzeigt; Du haſt mir die Übertragung nach dem Lande, welches Dir das Liebſte der Länder, gewährt, nach dem Lande, welches bey Dir vor allen anderen geſchätzt und geehrt; Du haſt mich mit dem Armbande und dem Amulete des Ruhmes geſchmückt, als Du mich mit dem Adel der Wallfahrt nach Deinem heiligen Hauſe und mit der Nachbarſchaft desſelben beglückt. Ich bitte Dich, daß Du gnädig ſeyn wolleſt dem Siegelringe der Propheten der Deinen, dem Herrn Deiner Geliebten und Reinen, Mohammed und ſeiner Familie und ſeinem Hauſe und ſeinen Gefährten, der Schaar der in Gerechtigkeit und Tugend Bewährten. Ich verlange von Dir, daß Du meine Einſicht und Abſicht, meinen Sinn und Beginn, was meine Finger in Schriftzügen bilden, und was Gefahr droht meinen Schilden, was ich verfaßt in Reden und Worten

(was ich geſchrieben und geſungen), was entfließt den Spitzen der Federn und der Zungen, daß Du Alles dieſes annehmen wolleſt als aufrichtiges Werk gethan für Dich und Deinetwegen, indem mir nur an dem Hauche Deines Urtheils gelegen. Ich begehre von Dir, daß dieſes Buch der hundert Worte Segen und Annahme finde, wo immer wehen nördliche und ſüdliche Winde, daß gegen dasſelbe jede gaſtliche und wirthliche Pflicht beobachtet werde, welche dem Gaſt und Pilger erwieſen wird auf gaſtfreundlicher Erde, denn ich befand mich in Deinem Hareme dem reinen, ward neugeboren in dem Schoße des verdeckten Hauſes des Deinen; dieſes Buch möge nützen dem, der es ſchreibt, und dem, der es empfängt, dem, der es leſend durchſtäubt, und der daraus Feuer fängt! Du biſt der Freund alles Guten, durch deſſen Schutz es beſteht, und jedes Ding wird durch Dich erniedriget und erhöht; Deinen Grimm iſt Keiner im Stand zu ertragen, und die Laſt, die Du abgelegt, wird Keiner zu tragen wagen.

Erſter Spruch. Der Mann iſt nicht erniedrigt, welcher arm und eine Waiſe, ſobald er hoch ſteht, weil er fromm und weiſe, und es erhöhen ihn nicht Reichthum und gutes Haus, wenn ihn erniedriget des Laſters und der Unwiſſenheit Graus. Die Wiſſenſchaft iſt der Vater, der die Wunden heilt, die Tugend iſt die Mutter, die, von der Milch auf, Verwandtſchaft theilt. Behüte deine Seele, um beyde zu behüten, und ſtrecke deine beyden Hände aus, um beyde mit der Nadel zu treffen. Gott wird dich mit ſeinen reichſten Gnaden tränken, und dir ſeliges Leben ſchenken.

Zweyter Spruch. O Menſchenſohn! dein Urſprung iſt aus ſandigem Thon, und dir ſteht nicht an

der Stolz und Wahn, einmahl auf Vater und Ahn', und ein andermahl auf Glück und auf das, was du mit Fleiß gethan; viel beſſer iſt's, dein Geſicht nicht zu verzerren, und dir Nichts einzubilden auf der Ahnen Chimären; ſiehe, mein Freund, woraus du zuſammengeſetzet biſt, und welche die künftige Form deines Leibes iſt. Laß ſich ſetzen deinen Sud, den brauſenden, und demüthige deine hochfliegenden Phantaſien, die ſauſenden.

Dritter Spruch. Das Leben vergeht, die Aionen vergehen, und du verlangſt Dauer von den Winden, die in Wirbeln vorüberwehen. O wehe der Urtheilskraft, der matten, in deinem vergänglichen Schatten! Was iſt das Leben anders, als das Weiße deines Tages, den du dir zur Beute gewählt, und das Schwarze deiner Nacht, in der dich der Schlaf nicht hält; folge dem, der da ſpornt des Laſtthiers Weichen, bis es ſtehen bleibt auf der Seite (ohne das Ziel zu erreichen).

Vierter Spruch. Der Wuchs ſteigt empor als Säule von Holz, die Naſe ſchnaubt voll Stolz, der Hals biegt ſich und das Hemd ſchmiegt ſich, und Niemand verſteht, ob er die Schleppe ziehe als Lohn und Raſt, oder aber als Laſt und Ballaſt; es iſt eine der größten Unbilden, ſich auf nachſchleppenden Kleidesſaum Etwas einzubilden. O du, deß Kleiderſchmuck der geſuchteſte, deinesgleichen iſt der Verfluchteſte; ſag mir, wehe dir! wie lange ſchleppeſt du der Schleppe Ungemach auf ſandigem Boden nach? wenig fehlt, daß du nicht nach dir zieheſt den Kies und Sand, und daß dir nicht die Kieſel nachfliegen (von dem Fuß auf die Hand); du biſt ſchwerer zu ertragen, als was du an der Schleppe ſchwer haſt zu tragen, und doppelt ruhen auf dir die Laſten, die dich belaſten.

Fünfter Spruch. O Sohn meines Vaters und meiner Mutter, bring mir Kunde von meinen Vätern und Müttern, erzähle mir von des Stammes Männern, von den Geehrten, den Freunden, den Nachbarn, den Sippschaftbekennern, vom Lanzengeklirre, und von der Zeltstricke Gewirre, vom Rossegedränge und Schlachtengemenge, von den Männern, die uns ehrten, und die wir geehrt, und die uns Weisheit lehrten, und die wir wieder belehrt; zum Untergange bestimmte sie des Schöpfers Macht, der sie hervorgebracht, und leer sind ihre Stätten, als ob sie dieselben nie bewohnet hätten. Genug ist an ihrem Orte Ein Prediger, wenn er nur Einen findet, der sich bekehret, und genug ist Ein Aufwecker von der Trägheit, wenn er nur Einen findet, von dem er den Schlaf abwehret.

Sechster Spruch. Deine Handlung richtet sich an den, der das noch im Nichtseyn (bevor es existirt) kennt, was du nicht kennst, wenn es schon existirt (an Gott), und dein Begehren lautet an den, der besser weiß, was du willst, als du, der du es nicht willst. Was soll dieses Stöhnen (beym Gebethe), und was dieses Geschrey, welches die Wand betäubt, wenn du von denen bist, die sich an die hergebrachte Sitte halten, ohne dieselbe durch Neuerungen umzugestalten, und wenn du es nicht bloß für die Sicht und für das Gehör thust (damit dich die Leute für andächtig halten). Du wendest dich damit zu dem Angesichte des Allwissenden, der da weiß, was in dem Herzen seines Dieners aufsteigt, und wozu sich dasselbe hinneigt, zu dem Allkundigen, der da kennt, was der Seele einfällt, und was sie im Innern verborgen hält. Deine Seele lüstet nach Handlungen, weitkundigen, aber was verborgen, ist geborgen, und dich gelüstet nach

Gebethen, lautkundigen, aber was verſiegelt, iſt beſiegelt. Die beſten der Kamehle und der Vogen ſind die verſteckten, das iſt die Kamehle, die beym Aufſitzen oder Aufladen nicht ſtöhnen, und die Vogen, die nicht klaffen, wann ſie ſich dehnen.

Siebenter Spruch. Demuth! ſey ganz Demuth, daß du geadelt werdeſt! Selbſtverläugnung! ſey ganz Selbſtverläugnung, damit du erkennet (und nicht getadelt) werdeſt; ziehe die Vergeſſenheit der Berühmtheit, und die Verborgenheit der Anſehnlichkeit vor; du wirſt ſicherer leben vor den Klauen der Mühen, und es werden dich innere Grolle fliehen, denn der Adel iſt entweder beneidend, oder im Neide rollend, angegrollt oder angrollend, und dieſes Unglück erſchüttert vom Groll und Neide die Eingeweide, doch Gott gibt, was ihm beliebt.

Achter Spruch. Wie glücklich biſt du, wenn im Heile dein Inneres ruht, wie klare Waſſerfluth, wenn du vom Zweifel rein wie des Spiegels wunderbarer Schein, wenn deiner Abſichten Pfade wie indiſche Lanzen gerade, wenn du dich ſchnell rüſteſt zum Streite, wie der Adler ſtürzt auf die Beute; aber du biſt voll trübſeliger Laſt, wie das Waſſer im Moraſt, und mit Niedrigkeiten befleckt, biſt du voll Schwächen und Gebrechen, wie Mädchen, die ſchwächlichen und gebrechlichen, und du biſt ſo wenig zu irgend einer Vorkehrung zu bringen, als die, ſo ſchon in den letzten Zügen ringen.

Neunter Spruch. Soll ich dir Kunde geben von dem Böſewichte, dem verlaſſenen, deſſen Schatz wohl bewahrt, deſſen Credit von guter Art, dem Nichts daran liegt, ob des Bettlers Beutel zerreißt, wenn nur ſein Reichthum in Sicherheit gleißt, dem Nichts daran liegt, ob ſeine Familie ſich den Hunger ſtillt, wenn nur ſeine

Schatzkammern gefüllt: oder ſoll ich dir Kunde geben von dem Glücklichen, der geſegnet, von des Himmels Segen regnet, deſſen Schritte aber von entgegengeſetzter Sitte, der den Reichthum nur als ein Schild anſieht für ſeine Ehre, der zu ſeinem Schatzmeiſter ſagt: Gewähre! und zu ſeinem Wägenmeiſter, daß das Gewicht vorſchwere, der, wenn ſeine Seele aufbrauſet, deinen Werth doch lobt, und der, wenn dieſelbe auch windig ſauſet, doch als gediegen wird erprobt.

Zehnter Spruch. Halte dich ſo feſt an den Strick der Bruderſchaft, als feſthalten mag der Verbrüderung Kraft; nimm den Freund als Gehülfen zu Allem, was recht und wozu er willig, und löſe mit ſeinen Schaaren, was recht und billig; wenn du aber verläugneſt ſeine Wege die ſchlefen, wenn ſeine Trinkgefäße nur von eitlem Wahne triefen, ſo ſollſt du ihm entſagen, wenn du auch müßteſt ohne Fußriemen leben, und in dieſem Tauſche für Eins Neun geben; ein aufrichtiger Freund iſt nützlicher als Theriak, der heilt, und ein böſer Gefährte ſchädlicher als Gift, welches den Tod ertheilt.

Eilfter Spruch. Der mit Vorſicht Unternehmende denkt weit hinaus, und wirft den Blick auf entfernter Zeiten ſeltſamen Strauß, er ſchläft und er ſchlummert nicht, er wacht, indem er Gebethe ſpricht, er ſteigt in den Abgrund der Verborgenheiten, und hohlt ſich ein Beyſpiel von den äußerſten Seiten; wenn du die Töchter des Sarges (die drey vorderen Sterne des großen Bären) ſchaueſt, ſo nimm dir daran ein Beyſpiel hell, und wenn du die Söhne des Sarges ſchaueſt, ſo melke dein Reiſekamehl, und wiſſe, daß du nur im Vergänglichen handelſt, und daß du morgen auf Leichen wandelſt.

Zwölfter Spruch. Du hörst nicht auf dir Hausrath anzuschaffen, bis dich die Bothen des Todes werden hinwegraffen, das Gleichniß deiner Erweiterung auf Kosten deines Bruders, der in der Enge, ist, daß du dein Wasser zurückhältst, während er das seines Gesichtes (die Ehre) vergießt in Menge; ein Gleichniß davon ist das strömende Auge voll siedender Lauge; dieses (die beständige Vergrößerung des Hausraths) gehört jedoch auch zu den Locken und Stirnenhaaren des Guten, und in der That werden dadurch näher unter einander verbunden die Guten.

Dreyzehnter Spruch. O du, der du beständig begehrst, was dir genüge vom Schatze, schlecht ist der Erwerb der Hefen vom Bodensatze; der zierliche Eingang eines Buchs wird anders geschmückt, und anders wird der Vortrag der Nothdurft ausgedrückt; deine Schilfhütte wird leicht erhöhet werden, und die Genügsamkeit sey deine Eigenschaft auf Erden; vermindere deine Gier, so ist Gottes Huld beständig mit dir.

Vierzehnter Spruch. Lasse die Trägheit, und verlasse die Begier; dieses Geschäft ist eines von den wichtigsten, und dieses Werk eines von den triftigsten; es schreyt der Ruser des Todes mit lauter Stimme, und alles Lebendige fällt als Leichnam seinem Grimme; die Todten werden zerstreut, und das Volk der Welt (am Tage des Gerichts) vereint, die Handlungen werden zur Rechenschaft gezogen, und die Wagen derselben aufgestellt, das Erlaubte übt dann seine ganze Macht, und das Buch (der guten und bösen Handlungen) wird ohne Fehl in Vorschein gebracht; da ist der Lohn, und Alle bitten schon, da ist die Pein, und Wenige retten sich davon.

Fünfzehnter Spruch. Die Ruhe mit Verachtung iſt Bitterkeit, es begehret dieſelbe nicht die freye Seele, ſie wird in Widerwärtigkeit groß geſängt, und ein Empörer iſt, der ſich gegen Verachtung gleichgültig zeigt. Wie groß iſt der Unterſchied zwiſchen dem, welcher ſich ſanftmüthig zeigt, wiewohl zum Adel geneigt, welcher die Härte berührt, ſo daß durch ſeine höheren Stufen die Laſt erleichtert wird, er, dem gleich gilt Wohlgeruch, und Geruch von dem, was eitert, er, den ein trotziges und finſteres Geſicht nur erheitert, zwiſchen ihm und zwiſchen dem, welcher der Sclave wohlgekrauſ'ter Locken, deſſen Unternehmungsgeiſt nur beſchränkt auf ſchmackhafte Brocken, deſſen Vergnügen nur ſein Bauch, wenn er voll, und der, wenn er beſchimpft wird, darüber nicht toll.

Sechzehnter Spruch. Der Großmüthige iſt der, der über alle Unbill erhaben, der Hochgeſinnte, der, wenn er in den Abgrund verſinkt, deßhalb nicht begraben; der Treffliche iſt der, welcher durch ſeine Sanftmuth die Ehrfurcht an ſich zieht, vor der Ungerechtigkeit und vor der Tyranney wie vor einem wilden Thiere flieht, welcher das Kamehl bemitleidet, wann deſſen Huf wird beſchnitten, den Rücken desſelben, wann es wird wund geritten; er iſt eine Feder, die von Anfang her bekannt, und ein Schilfrohr, nachdem die Väter erſt adelig werden genannt; nichts Gutes iſt in dem, deſſen Ader nicht zut, er iſt des Hundes Schwanz, der kraftlos ganz.

Siebenzehnter Spruch. Ein ganz keckes Geſicht von allen Seiten ſeinen Beſitzern Gewinn verſpricht, es öffnet ihm Siegel und Riegel, es läßt ihn auf dem Wege finden die Datteln die ſüßen, und verſchafft ihm Leckerbiſſen, es macht ihn kühn, die wohlberedetſten Worte zu

sagen, und erleichtert ihm, was sonst nicht zu tragen; wer aber verschämt von Gesicht, dem es auch an der Zunge gebricht, sie ist gebunden und entfesselt sich zum Worte nicht, sein Arm ist ihm beengt, und er weinet bedrängt. Andere sättigen sich, und er schlägt den Lehmen, er durstet, indeß seine Freunde reichen Trank zu sich nehmen. Der Unverschämte ist ein Mann von Gewicht, und der Bescheidene gewinnet nicht. Bey meinem Leben! noch hat Keiner einen kleinen Gewinn gemacht, den ihm nicht die Unverschämtheit eingebracht, und bey Gott! der Schweiß auf der Stirne ist besser, als der Rasengeruch aus dem Gehirne, denn hiedurch wird vermehrt dein Credit und dein Glück, und es bleibt in deinem Wasserschlauche kein Bodensatz zurück. Dieses ist besser, als wenn du besäßest Meere, und es wäre in deinem Gesicht kein Tropfen von Ansehen und Ehre.

Achtzehnter Spruch. Der Trägheit der Seele steht hoher Unternehmungsgeist nicht zu Befehle, und aus finsteren Unternehmungen droht der blutige Tod; wer sich abwendet von der Tränke der Verachtung, und sie vermeidet, dem wird nicht der Geschmack am reinen Tranke der Ehre und des bitteren Todes verleidet, wer sich nicht entflammt im Streite, gelangt nicht zur Kühlung der Beute, und wer nicht erträgt Löwenklauen, wird nicht die weichen Pulpen des Anem schauen; unter den Fahnen des Königs, welcher befiehlt die Thaten, wird erwähnt der Schwerter und der Matten, wer sich nicht gewohnt Härte zu ertragen, wird von derselben zu Boden geschlagen, und er kann den Wohlstand nicht vertragen. Es ist keine andere göttliche Weisheit als diese; diese ist die Regel welche dem Diener gebeut und ver-

heut, heut müht er ſich ab im Streite, und morgen hat er den Lohn in der Nähe von Gottes Thron.

Neunzehnter Spruch. Ertrage die Menſchen, ſey der Sanftmüthigſte von ihnen gegen ihre Laſten. Ein Schlag vom Feinde ſchändet und entehret nicht, die Vergeltung ſey der Sünde überlaſſen, die ihn ſchon wird bey den Ohren faſſen. Dieſes iſt derjenige, dem Gott in's Herz gab keinen Groll als Unterpfand, ſondern dem er ein ſicheres Inneres zugewandt. Gott hat die Vorkammern jedes Herzens mit Pulsadern durchſchnitten, das Gute verwiſcht daraus die Spuren der Sclaverey der Thorheit.

Zwanzigſter Spruch. Die Großmuth iſt eine angeborene Eigenſchaft, welche nur Gottes Huld dem Geſchöpfe verſchafft, die Freygebigkeit iſt eine Eigenheit, welche guten Nahmen verleiht, die Thorheit hält nicht ab des Geizes Niedrigkeit, welche verhaßt weit und breit. Den Brüdern nützen nur die Freygebigen, welche kranken Herzen Geſundheit ertheilen, und gebrochenes Gebein heilen, ſie führen dir die Güter zu, wenn du in der Fremde, ſie entfernen von dir die Mühſeligkeiten, wenn du zu Grunde gegangen (in bloßem Hemde).

Ein und zwanzigſter Spruch. Dir nützt nichts, was du nicht zu ſeiner Zeit erfaſſeſt, und deſſen Sinn du nicht faſſeſt, du pflanzeſt, was du nicht pflücken wirſt. Wohlan, frage deine Vernunft um Rath, und harre aus, prüfe dein Vermögen vor der That, und führe ſie dann aus; ſag mir, wann deine Geduld bricht, das Ungemach auf dich hereinbricht, wann du den Ernſt des Lebens ſchauſt, und dich noch zu ſpielen getrauſt; wann dich deine Übertreibung bewildert im Land, und dir fällt auf deine Hand, wie bereichert dich alsdann dein Bau?

Welchen Vortheil gewähret dir deiner Reichthümer Schau? Was nützen dir dann deine Palmen gereiht oder nicht gereiht? Werden die Datteltrauben derselben wohl abwehren, was bringet die Zeit?

Zwey und zwanzigster Spruch. Laß fahren aus deiner Hand den leeren Streit, und sey den Ernst und die harte Erde zu fassen bereit; Gott, der Allerhöchste hat dich zum Ernst erschaffen und nicht zum Scherz. Er pflanzte die Mäßigkeit und nicht Niederträchtigkeit dir in's Herz; wenn nicht, so wirst du deine Seele durch Erwerb erniedrigen, und durch schlechte Handlungen beflecken, du hast deinen Zügel schießen lassen, wo es dir war verwehrt, und hast dich abgewendet von dem, was dir hätte Nutzen gewährt; mit deiner Hand wolltest du dir Untergang erwerben, und stürztest dich muthwillig in's Verderben.

Drey und zwanzigster Spruch. Hüte dich vor den Mondesfinsternissen und Sonnenfinsternissen, und höre nicht auf die Worte der Philosophen, die Nichts wissen; sie sind thöricht, entscheiden geschwind, sie übernehmen sich und sind blind; ihr Ruhm besteht in lügenhaften Worten, womit sie den Weg verlieren aller Orten. Jeder Untersuchungen Ausmittelnde und Andere mit Steinwürfen Bekritelnde behauptet ohne weiters die Eigenschaft eines Sternendeuters; er meint, daß er seine Seele reinigt, während er die Diener Gottes belügt und betrügt, und verdient, daß er im Feuer Gottes werde gepeinigt; er wähnt, er sey der Scharfsinnigsten Stütze und Stock, und verständiger, als ein alter Bock; was erwartest du wohl von der Philosophie, als Blödigkeit und Windmacherey? und werden dir jene hartes Holz zum Feilen gewähren, welche die Natur für

Gott erklären? ſie, denen der Unglaube zuruft: ſeyd mir willkommen, ihr Frommen! ſie, welche der Teufel ruft an: o Prophet das haſt du wohl gethan!

Vier und zwanzigſter Spruch. Diejenigen, deren Handlungen ſich wie der Rücken ſtellen und deren Herzen wie Wunden vom Grolle quellen, werden troz aller Arzeney doch nie von Leiden frey, und alle Liſt von ihnen angewendet, iſt vergeblich verſchwendet. Wenn du einen ſolchen auf einer Seite beruhigſt, ſo bricht das Übel auf der anderen aus, und wenn du vor ſeinem Böſen ein Naſenloch geſchloſſen, ſo brauſet es beym anderen heraus; ein ſolcher treibt die Vorkehrung alles menſchlichen Scharfſinns in die Enge, die Arzneyen bleiben wirkungslos, wenn ihn auch der ſorgfältigſte und in Beobachtung aller Umſtände der Zeit und des Ortes genaueſte Arzt ſie zu nehmen zwänge. O wehe mir! vor dieſer Krankheit der ſchlimmen, zu Hülfe uns! vor dieſer Peſtilenz der grimmen; wie wahr iſt nicht mein Sprichwort, welches ſagt: in langer ſchlafloſer Nacht iſt Schlaf nur demjenigen beſcheert, welchem Gott ein geſundes Herz gewährt.

Fünf und zwanzigſter Spruch. Verlange nur nach dauerndem Theil, damit du dir bewahreſt der Seele Heil; glücklich macht nur Tugend und Recht, und Alles was darüber, iſt ſchlecht; trachte darnach, bevor dich das Alter geſchlagen und die Lenden ſind abgeſchlagen, bevor die Haut iſt abgetragen, und die Urtheilskraft verbraucht, bevor die Gaben verſchwunden und die Schwäche ſich eingefunden, bevor die Gicht die Gelenke müde gerungen, und das Zittern in die Finger vorgedrungen, bevor du nicht mehr vermagſt, was du kannſt, und nicht mehr beginnſt, was du begannſt.

Sechs und zwanzigster Spruch. Wer die verbothenen Dinge scheut, hat sich der Ruhe geweiht; ihm begegnet Gott und die Engel, welche ihm die frohe Bothschaft der Blüthe und Frische verkünden, und mit denen er sich auf den Polstern des Paradieses wird zusammenfinden. Wohl dem, den das Erlaubte erfreut, der darüber aus Freude zittert und welchen das Böse, Verbothene mit Abscheu erschüttert! der Gottes Befehle beobachtet, indem er die Bösen verachtet, der fest haltet am Baume des Heils, der nach der Hülfe der Gerechten trachtet und ihre Worte beachtet.

Sieben und zwanzigster Spruch. Thörichter als ein Strauß ist der, welcher sich etwas einbildet auf ein Lehen, erworben durch kriegerischen Strauß; ich kenne nichts Schlimmeres als den Lehensherrn und keinen, welcher dem wahren Lebensgenusse stehet so fern; wie kann denn der im Genusse glücklich seyn, dessen Gewohnheit ist die Schleyer zu zerstücken, und dessen Sitte die Freyen zu unterdrücken, der da nicht schwach, wenn es sich handelt sich schnell unter die Reihen der Empörer zu stellen und der mit geschlossenen Augen anführt die Rebellen, der sich in Abgründe stürzt und durch schwarze Tyranney die Leben verkürzt! seine Spuren werden zertreten auf den Fluren und seine Maschinen zerfallen in Ruinen.

Acht und zwanzigster Spruch. Gott haßt den Gleißner, der nur das Äußere beachtet, und es ist nur die Unwissenheit, welche nach dem lauten Gebethe trachtet; wer nicht im Verborgenen mit Gottes Furcht verrichtet das Gebeth, in grober Anmaßung steht, und wer die von Gott eingesetzte Sitte beobachtet, wird Nichts davon verringern, wenn er auch den Blödsinn seines Genossen bloßgestellt; wer sein Begehren heimlich

einrichtet, fürchtet den, an welchen es gerichtet. Hier iſt ein Richterſtuhl begabet mit zwey Richtern, und ein Orient von zwey Lichtern; wenn du das Gebeth aus dem Verborgenen ziehſt, ſo geſchieht es aus Gleißnerey, wenn du darin gottesfürchtig biſt, ſo iſt wahre Tugend dabey. Die Menſchen ſind ſchläfrig, wenn es ſich handelt um Wahrheit bewährenden Unterricht, und der geſunde Blick iſt's, woran es ihnen gebricht.

Neun und zwanzigſter Spruch. Dein Gang in die Moſchee ſey der Gänge gewichtigſter und ſchwerſter und durch die Furcht beym Gebethe ſey der Fürchtenden hehrſter. Erwähne der Ehre Gottes des Königs des Allkrönenden und vergiß nicht der Überlieferungen der im Buſen tönenden. Schau vor dich hin, o Dränger! du bleibſt am Boden kleben, und welchen Liſtigen zu bekämpfen wirſt du dich beſtreben! bey deinem Leben! es werden die Knöchel nicht aufſtreben, wo ſich die Örter ſo ſteil erheben. Niemand wird ſich dort erheben als der Diener der freye, der Alles zurückläßt, der beſtehet auf ſeinem Worte feſt, der Vielſeufzende aus Furcht der Pein, der ſich ernſtlich zu Gott wendet um des Lohnes würdig zu ſeyn, deſſen Pferd in den Rennbahnen des Gehorſams ſpringend tanzt, und der ſeine Seele in Unterwürfigkeit mit Blumen bepflanzt.

Dreyßigſter Spruch. Die Welt iſt mannigfaltig, die Menſchen ſind vielgeſtalt; kleide dich jeden Tag ſo wie es die Umſtände erfordern dich anzulegen, und gehe mit Jedermann um nach ſeinen Wegen, denn die Tage werden nicht nach deinem Wunſche wallen, die Leute leben dir nicht zu Gefallen, die Welt geht nicht in deine Wünſche ein, und begünſtigt ſie dich, ſo wird es nur von kurzer Dauer ſeyn.

Ein und dreyßigster Spruch. Dein Herz iſt ruhig und ſicher, deine Zweifel ſchlummern ſicher, ſcharf ſchneiden deine Meinungen und Gelüſte, aber deine Sehnſucht nach dem, was bey Gott, iſt öd und wüſte; du ſchwelgeſt in Ruhe und Überfluß und leſeſt die ſüßeſten Palmentrauben zu deinem Genuß. Du ergeheſt dich als freyes Kamehl auf weiter Weide, und mölkeſt die Zitzen des Kamehles aus in deiner Freude; du irreſt herum in der Trägheit Reviere, als wäreſt du eines der vernunftloſen Thiere. Dieſes iſt nicht des Rechtgläubigen Natur, und hierin iſt von der Eigenſchaft des Wohlbewahrten keine Spur. Der Rechtgläubige iſt der Fürchtende, Begehrende, Hungernde, in ſich Abzehrende, von unanſehnlicher Figur, dem alle Wolluſt zum Ekel nur, der, wenn ſeine Seele ſich empört, ſie zäumend zähmt und einſperrt, und der, wenn ſie Speiſe begehrt, ihr als Biſſen nur Steine gewährt.

Zwey und dreyßigſter Spruch. Soll ich dir von unglücklichen Ländern Kunde geben? dieß ſind die Länder, wo tyranniſche Statthalter leben; die Tyranney tritt mehr zuſammen als der Pferde Füße und reißt mehr hinweg als die Strömungen der Flüſſe, ſie iſt verheerender als die Südwinde die heißen, und verderbender als die vielen Jahre, durch welche die Rippen verſchleißen; ſie hindert, daß die Worte des Gebethes in die Wolken ſteigen und daß ſich die Segnungen des Himmels niederneigen. Hüthe dich vor dem Lande der Tyranney, biſt du darin auch glänzender als ein Ey, und wenn ſeine Bewohner geſegnet an Gut und Kindern (ſo wird dieſes ihr Verderben doch nicht hindern), erwarte dir, daß darauf niederſtürzen die Vögel, die auf den Gipfeln der Felſen ſitzenden, und daß die Bewohner ergriffen werden von Beben und von den Keilen den blitzenden.

Drey und dreyßigſter Spruch. O Sclave des Goldes und des Silbers! wann wirſt du von ihnen beyden freygelaſſen, und o Gefangener des Geizes und der Gier! wann wirſt du dich von ihnen beyden ſcheiden laſſen? Hey! Hey! du wirſt davon nicht frey, wenn du nicht deinen Schuldbrief zerreißeſt, du wirſt mit nichten Etwas ausrichten, wenn du dich nicht dem Gedränge dieſer Kamehlſchaaren entreißeſt. O du, den eine Brotkrume ſättigt! was ſoll dieſe Gier? und o du, den ein Schluck Waſſers tränkt! was ſoll dieſe Begier? du wirſt ſchon lernen morgen, wann es dich wird reuen, daß dein eigen nur die vorausgeſchickten Thaten ſeyen; wann der Tod dir wird auf der Zunge ſitzen, werden dir Güter und Söhne nichts nützen. O du, deſſen Fuß an die Scheidungsbrücke ſtreift! was wirſt du machen mit Reichthümern in Centnern aufgehäuft? Was ſoll die Freude und die Luſt, da du den Schatten dieſer freyen Weide verlaſſen mußt?

Vier und dreyßigſter Spruch. Begnüge dich mit dem angeborenen Adel, denn dieſer iſt des Vaters Adel, ſetze zum angebornen vom erworbenen eine lange Reih', daß durch die beyden dein Adel ein wahrer ſey. Des Vaters Ruhm iſt für dich kein rühmliches Eigenthum, wenn du vorübergehſt ruhmlos und ſtumm; der Unterſchied zwiſchen dem Adel deines Vaters und dem eigenen iſt wie der Unterſchied zwiſchen der Nahrung von geſtern und heute. Die geſtrige Nahrung wird dich heute nicht nähren und für morgen keine Stärke gewähren.

Fünf und dreyßigſter Spruch. Gottes iſt der Diener, deſſen Naſe zu ſeinem Gehorſame beringt, und deſſen Wort das Vertrauen auf Ihn bedingt, er ſpielt die Trommel nur ſich ſelber vor und rüttelt den

Ring an ſeinem eigenen Thor', er weichet einen Nagel breit von ſeiner Schwelle zum Unterſcheid, ob man ihn lobe oder ſcheltend quäle; hurtig ſchürzet er den Saum ſeines Kleides auf, demüthig und gehorſam zu beginnen den anbefohlenen Lauf.

Sechs und dreyßigſter Spruch. Gott ſtürzt den auf ſeine Naſenlöcher mit Gewalt, der mit ſeinen rühmlichen Eigenſchaften prahlt, vielleicht iſt jener, der vor den Menſchen rühmlich gleißt, nur einer, welcher Poſſen reißt. Es ſagt ein Mann: N. N. iſt mein Ahn, ich gehe her vor dem Sultan, ſein Vater war aber ein Rebellen-Unterthan, und wer der erſte geht vor dem Sultan, iſt oft der letzte Mann; der wahre Adelige iſt, deſſen Schweiß in den Staub des Gehorſams fließt, und dem gebühret des Vortritts Würde, welcher ſtatt der Naſe hoch trägt des Guten Bürde.

Sieben und dreyßigſter Spruch. Wandle in deinem Glauben unter der Fahne der Sultane, begnüge dich nicht mit der Erzählung von N. N. und N. N. Der Löwe, von des Waldes Dickicht umhüllt und umwehrt, iſt nicht mehr geehrt als der Mann, der ſich als ſolcher vor ſeines Gleichen bewährt, und ausſätzige Ziegen, welche unter feuchtem nördlichen Himmel liegen, ſind nicht mehr verachtet, als der Nachahmer in den Augen deſſen, der ſelbſtſtändig zu ſeyn trachtet. Wer in den Grundſätzen der Religion nur andere nachahmt, der ſchiebt hinter verriegeltem Thor vergebens den Riegel vor, und wer viele Überlieferungen ſammelt, deren keine bewieſen iſt, der ladet ſich Holz auf den Rücken, indem er das Feuerzeug vergißt. Hat der Irrthum eine Mutter, ſo iſt die Nachbetherey desſelben Mutter; Gott hat aus der Palmen Faſern einen Strick gedreht, dem, der an denſelben ſich haltet, es wohl ergeht.

Acht und dreyßigster Spruch. Ich ſehe keinen beſſeren Renner in der Rennbahn Kreis, als die Wahrheit und den Beweis; Gott erhalte beyde, die ſo ſich auf dieſe beſchränken, und ſich damit zu helfen gedenken, und welche ſie beyde als Gefährte angenommen ohne ſich weiters zu bedenken. Wer ſeine Hand befeſtiget um ſie beyde zu pflanzen, der wird geehret von ihnen beyden, wer ſich aber ſchwankend von ihnen beyden entfernet, der iſt niederträchtiger als die Niederträchtigkeit und weniger als die Wenigkeit.

Neun und dreyßigster Spruch. O alter grauer Mann! dem erlaubte Dinge verbothen ſind, du biſt nun vergeßlich geworden zum Kind'; halte deine Leidenſchaft nun in Zaum, denn dieſes iſt die letzte der vier Stationen im Lebensraum und wer betritt der vierten Station Pfade, iſt bereits gekommen von des Lebens Geſtade; nach dieſem kömmt nichts als der Tränke Ort, von welcher kein Ausgang führet weiter fort, wo in ewiger Ruh der Seid und der Amru, und keinem von beyden der Vortritt kömmt zu. Dieſes iſt bey Gottes Leben! der Ort, wo allgemeiner Trank allen Menſchen wird gegeben. Der Würdigſte und Geſchickteſte für dieſen Platz iſt der Älteſte und am meiſten Mitleid Verdienende, iſt der zuerſt dort um einen Platz Dienende.

Vierzigſter Spruch. Die Beſtechlichkeit macht aus dem Richter, der darin verſunken, was der Rauſch nicht macht aus dem Trinker; der Beſtechliche, wann du ihm gibſt, wird er ſich neigen und fröhlich erzeugen, wenn du ihn aber vorübergehſt, ſo biſt du verwaiſet, in Leid und in Streit, er hat nicht gehört, daß die Beſtechlichkeit durch das Geſetz ſey verbothen, und daß derjenige, der ſie nimmt, ſey von denen durch Gottes

Gleichnisse mit Strafe Bedrohten, und von denen, welchen Gott gedrohet sie auszurotten, von denen, auf welche der Vers des Feuers vererbt. Zur Zeit wann er Erbschaft abhandelt und Theilung anstellt, setzt er zuerst seinen Theil und den Theil dessen, der ihn angestellt nach dem Rechte seiner eigenen Sippschaft und Verwandtschaft. Er heißt ein Richter (ein Glaubenslicht) und ist ein tödtliches Gift.

Ein und vierzigster Spruch. Strebe die Gebothe Gottes aufrecht zu erhalten und dich nach den Sitten und Gebräuchen des Propheten zu gestalten. Du blicke nicht darauf zurück, daß den Religionspflichten eine Trefflichkeit beywohnt, in der sich die Gläubigen zu übertreffen bemühen, und daß dieselbe der ausgesetzte Preis (das Beste) für des gegenseitigen Pfeilschießens Mühen. Der die Religionspflichten Erfüllende folgt in seinen Schritten und Tritten des Phropheten Sitten und Leben, glaubend fest, daß sie ihm als Schilde seyen gegeben; er verrichtet seine Opfer mit Anstand und Sitte, indem er festhält an diesen schlanken Ranken und fortfährt dieselben zu fassen, ohne eine oder die andere der sich gegenseitig unterstützenden zu unterlassen. Jeder Hochansehnliche, Hochverehrte, dessen Auge die Sitte verachtet, bey dem ist auch nicht die Sunna (der Brauch des Propheten) geachtet, und wer nicht die Sunna hochachtet und verehrt, kennt nicht der Religionsgebothe Würde und Werth.

Zwey und vierzigster Spruch. Gottes Wohlgefallen über die Ihn und Seine Rechenschaft fürchtenden Gelehrten, welche wandeln auf den Wegen Mohammeds und seiner Gefährten, welche sich gegenseitig mit der Feder zur Wahrheit ermahnen, welche von den Heiden den weiten zu den engen und erhabenen Gebirgspfaden aufsteigen und sich von den geraden Straßen den

breiten nicht neigen zu den gemeinen Fußsteigen. In ihrem Munde lodern schneidender Schwerter Lohen, welche die Nacken der Irrlehrer bedrohen und in ihren Händen mächtige Speere geschwungen wider die Schneidezähne der falschen Lehre; sie vereinen mit dem Glauben von Hanif die Wissenschaft von Hanef, und mit der hanefitischen Wissenschaft die Sanftmuth von Ahnef; ihre Seelen sind der Sanftmuth Festen die unbeweglichen, und ihre Herzen die Fundgruben der Wissenschaft die einträglichen. Bey Gott! ihr Land sind Berge der Gravität und Autorität, aus deren Schachten der Disputirende mit Frachten zurückegeht; bey Gott! die Cultur der Erdenflur gedeihet nur, wenn die, so das Land verwalten, sich an die Sunna und an die Religionspflicht halten. Dieses sind die wahren Gelehrten, jeder andere der schreibt, ist nur schlechtes Reisig, das auf dem Wasser treibt, diese sollst du nicht anders nennen als Lastträger und Erzähler, als Bücherausrufer und Dintestehler.

Drey und vierzigster Spruch. Was thun die Gesetzgelehrten die schlechten, die sammeln und schreiben die Fälle von den Rechten, womit sie die Fürsten die schlechten bevorrechten und so die Gesetze ächten. Wollte Gott, diese (die Fürsten) möchten nicht die Bedingnisse beobachten, worüber jene großes Geschrey erheben! sie möchten sie nicht anhören, so wie jene (die schlechten Gesetzgelehrten) den Gesetzen kein Gehör geben! sie lernen den Koran auswendig, sie schreiben Glossen, sie ordnen und reinigen Texte, um durch Würfelspiel zu Reichthum zu gelangen, sie machen die Waisen arm und halten dieselben gefangen; wann sie ihre Klauen einsetzen auf Hab und Gut, wer kann daran sie hindern, und wann sie sagen: wir wollen es nicht thun; oder: so wird etwas gewollt,

wer kann davon etwas mindern; sie sind trügerische Rüden, unter denen lauern mörderische Canthariden und in ihren weiten Ärmeln bergen sie stechende Schlangen, wider deren Gift keine Beschwörungen auslangen; ihre Federn sind gleich Pfeilen und die Fetwa, die sie ertheilen, sind gegeben das Gut der Unwissenden zu zertheilen; wägt man diese schlechten Gesetzgelehrten ab gegen der Vögte Tyranney, so sind die Excessen der letzten nur eine Kinderey, sie gehen zu Grunde, weil sie durch den Glauben begehren die Welt und weil sie Empörung erregen um's Geld.

Vier und vierzigster Spruch. Wache auf! du hütheſt dich zwar vor den Verbrechen, von denen die Koranstexte sprechen, und von den großen Sünden, welche die heiligen Schriften verkünden, aber du gibst deine Seele hin den Bereitern, den Rohheit hauchenden und taucheſt unter mit den Untertauchenden; was sagst du aber von den läßlichen Sünden, die bey dir zu finden und die du vergißt? von den kleinen Vergehen, die von dir ausgehen, und die du übersiehst? vielleicht geht es dir wie einem zerrissenen Stücke Schlachtvieh, was schon gegessen und dir ist der Auftrag die zerstückten Glieder wieder zu vereinigen zugemessen. Dein Gleichniß ist das eines Löwen, welcher seine Jungen bewacht in seiner sicheren Schlucht und welche der Held der heftigste anzugreifen nicht versucht, ja vor dessen Lager eine ganze Schaar von Kriegern ergreifet die Flucht; dann erwacht aber von seinem Schlafe der Vater des jungen Leuen, während Ameisen seinen Sohn aufzufressen dräuen; sie umkreisen seine Glieder insgesammt, als zerfräßen sie ein Stück Samt, er bekümmert sich nicht um die Menge, die andringt, bis den Ameisen ihre List gelingt.

Fünf und vierzigster Spruch. Wer nicht be-

wahrt, was zwiſchen ſeinen beyden Kinnladen, deſſen beyde Hände werden beſtändig ſeine Schuld ausbaden, der wird ſich auf ſeinem Lager hin und her werfen von einer Seite zur andern, traurig darüber, daß er dem, was er bewahren ſollte, geſtattete aus dem Munde zu wandern, und Reue weihend den Exceſſen, deren er ſich im Sprechen vergeſſen. Wenn die Zunge wohl verwahrt und rein, wird das Herz nicht traurig ſeyn; kaum kann einer bewahren ſeinen Geiſt, der nicht ſeine Zunge verſtummen heißt, und ſchlecht wird mit einer Verwaltſchaft betraut, wer nicht verwahrt, was man ihm als Unterpfand anvertraut.

Sechs und vierzigſter Spruch. Gott befahl dem erſten der Engel, dem heiligen Geiſte in ſeinem Nahmen, daß er mit allen Engeln ausrufe: Amen! wann der Gottesfürchtige ſeinen Bruder einladet zur Äußerung geheimnißvoller Reſultate, mit reinem Herzen und gutem Rathe, denn den Brüdern in Gott iſt es gleich, ob ſie das Offenbare oder das Verborgene umfahen und in ihrer Pflichtbeobachtung iſt kein Unterſchied zwiſchen Fernem und Nahen, denn der Sinn iſt Einer und wenn auch verſchieden die Zuſtände und Weiſe und wenn auch mannigfaltig die Auflöſung und die Reiſe, ſo iſt doch der Zweck kein anderer, als das Angeſicht Gottes des Allhuldvollen zu verehren und ſich von niedrigen und verfluchten Seiten abzukehren.

Sieben und vierzigſter Spruch. Der Vorſichtige iſt der, welcher in ſeinem Fleiße beſteht und nicht zu dem Gegentheile übergeht, und der Mann von feſtem Rath iſt der, welcher nichts mit Poſſen zu ſchaffen hat; wie wäre der ein Vorſichtiger, der machet immer Spaß; Hey! Hey! vom Brunnen der Trefflichkeit iſt erſchöpfet das Naß; es genüge dir, daß der Spaß ſpasmodiſch und

daß der Pierrot periodisch *), vielleicht daß ein Wort mit heimlicher Andeutung vom Schwanz, deinen Bruder erregt zum Sündentanz; ist er ein Freyer, so hast du Unfruchtbarkeit gesäet in das schwarze Korn seiner Lust, ist er ein Sclave, so hast du entfernet allen Respect aus seinen Eingeweiden und seiner Brust. Du sagest, dieß sey ein Scherz, doch meint es nicht so der Bruderherz, wehe dir! du würdest nicht spassen, wenn du die Folgen der Scherze könntest fassen, du kannst mit Lachen nicht die Blasen im Halse heilen und sollte dir auch im kichernden Gurgeln das Zäpflein dem Munde enteilen. Es freut dich, wenn du scherzest und der Mann lacht, und du bedenkst nicht, daß er wird dadurch zu Schande gemacht; wann derjenige hievon berichtet wird, den du bezeichnend lächerlich gemacht, so heißt du dann der Alte, über dessen Wort man lacht. Dieses ist nicht zu verschleyern, es ist eine Eigenschaft derer, deren Verstandeskräfte Wind feyern oder blind feuern.

Acht und vierzigster Spruch. In den Geschäften gilt Ernst und Thätigkeit, der Meinungen Aufklärung und Gährung, Aufopferung der Salben und Bequemlichkeit, Besitznahme des Einsichtsvollen mit Beredsamkeit, schneller Fleiß, der sich der Besorgung der wichtigsten Dinge unterzieht, weiter Schritt, welcher dem Vereine der Angehörigen entflieht. Dieses ist

*) Das Wortspiel der Übersetzung ist nur ein schwaches Surrogat des doppelten im Texte, welcher wörtlich heißt: es genüge dir, daß Mesaha (m—s—h): er hat gescherzt, das Umgekehrte von Hasame (h—s—m): er ist vorsichtig gewesen, so wie Meracha (m—r—ch): er hat mit Salben erweicht, das Umgekehrte von Charame (ch—r—m): er hat gebrochen oder gespalten.

eine Rennbahn, deren Ziel nur der erreicht, welcher anſpornend nicht zurückeweicht, ſtark von Natur verfolgt er die Spur und hält in allen Schwierigkeiten feſt, während den Blöden der Muth verläßt, er taucht in die Eingeweide der Begebenheiten, während der Erbärmliche ſich ziehet bey Seiten.

Neun und vierzigſter Spruch. Wer ſich während des Tages ſeines Unterhaltes wegen ängſtigt ab, den wirft die Nacht in ſein Bett wie in das Grab, er rollet auf das Weiße und das Schwarze (Tag und Nacht), bis das Alter ſeine Zähne gelb wie die eines alten Kamehles macht; traurig ſich abmühend ſein Tagewerk zu verrichten, ſagt er, wenn er mit einem Anderen ſpricht, kein anderes Wort als: mit Nichten! Lang iſt das Leben, doch iſt ihm der Genuß desſelben nicht gegeben, und ſeine Seele iſt von langer Weile und von langen Lanzen umgeben. Wie klagt er nicht und heult er nicht, wann der Schrecken des Ortes, an dem er endlich angelangt, über ihn hereinbricht.

Fünfzigſter Spruch. Gott ſegne das Land! dem Diener, der zu Mekka wohnt, dem von Abkunft nicht gemeinen, dem reinen, er ſtehet beym Aufgange des Canopus auf, ehe noch die Nacht vollendet ihren Lauf; er nennet Gottes Nahmen und ſtimmt das Lob ſeiner Einheit an, er preiſet Ihn und ſingt Ihm Ruhmspaian; er ſegnet den Propheten mit Lobserhebung und macht den Umkreis um das heilige Haus in religioſer Ergebung, ihm iſt der Miethsmann und der Pächter genehm, und er iſt glücklich an der heiligen Stätte und am Brunnen Semſem, er kömmt zur Scheidewand (Hathim), der er Verehrung zollt, und bethet unter der Dachrinne, die aus Gold; dann nimmt er die ſechzig Theile des Korans zur Hand und ſtellet ſeine Füße in Ordnung zur Rechten der nörd-

lichen Wand (Hidschr), bethend zu Gott bis zum Morgenroth.

Ein und fünfzigster Spruch. Vielleicht tönet laut das Gebeth, es fließet die Zähre aus Gleißnerey, daß man diese sähe und jenes höre. Laß dich nicht beirren durch jeden Bethenden, dem die Thräne im Auge steht, laß dich nicht umflirren, wenn du hörst, daß Einer Nachts mit Gesange fleht, traue nicht zu fest, indem die Religion manchmahl die Gründlichsten verläßt; wo ist der, welcher fürchtet Gott, wie es erfordert der Gottesfurcht Geboth? wisse, die meisten der Geschäfte sind geschminkt, sie schmücken den Rücken, während der Bauch stinkt. Flüchte zu Gott vor dem Bösen, was du siehst vor dir, indem die Welt jeden Tag hinter dir.

Zwey und fünfzigster Spruch. O König, sey nicht eitel und stolz auf die Fahnen, die siegumstrahlten und auf die Renner die schön bemahlten, und auf die Schaaren, welche vor dir und hinter dir glittern und auf die Eingeweide, welche rund um dich vor Furcht erzittern, und auf die Befehle, welche Gehorsam begehren, und auf die Geschäfte, welche Unterwürfigkeit gewähren. Du bist zwar gewaltig durch das große Gedränge, doch lastest du schwer auf der Menge; vergiß nicht, daß über dir ein großer Befehl, welchen dir ertheilt ein größerer Emir, ein Gebiethender und Verbiethender, der dir gebiethet und verbiethet die Gebothe und Verbothe; das Wenigste, was von dir gefordert wird, ist, daß du denselben fürchtest, wie dich fürchtet der niedrigste deiner Sclaven und daß den im Staube sich Wälzenden nicht fehlen dürfe die Demuth und Ehrfurcht gegen den Herrscher, der dich erschaffen, und wenn dich seine Größe von deinem Hochmuth abwendet, so weißt du, daß du keinen

Willen haſt, und Sein Willen allein den Befehl dir ſendet.

Drey und fünfzigſter Spruch. Dein Vertrauen auf das Wort des Arztes iſt eine ſtärkere (geiſtige) Krankheit als deine (leibliche) Krankheit und entfernet dich nur von deinem Ziele ſo weiter; biſt du krank, ſo nimm deine Zuflucht nur zur Geduld, ſage Dank für der Bitterkeit Pein und der Süßigkeit Huld, und wann die Krankheit von dir weicht, und dein ſchweres Leiden wird leicht, ſo erhebe die Hände zu dem, der dich heilt. Du wirſt nur von dem geheilt, der dir die Krankheit ertheilt; dich heilet nur der Unterwürfigkeit und der Demuth Ruh und nicht Johanna und Bachtiſchu. Der Arzt folgt nur dem, was er erfahren und kauft die Heilmittel, die in anderen Säcken waren, vielleicht bewildern dich ſeine Arzeneyen und es bringen dir keine Frucht ſeine Spezereyen. Grolle den Ärzten, denn die meiſten derſelben ſind Sclaven der Natur oder huldigen (als Chriſten) dem Kreuze nur.

Vier und fünfzigſter Spruch. Fliehe das Übermaß, überſchreite nicht das Maß auf der einen oder auf der anderen Seite und leite deine Schritte durch der Geſchäfte Mitte. Gib das Zuviel und das Zuwenig auf, in deinem Plan und lege denſelben mit beſtimmtem Maß wie David ſeine Panzerarbeit an; leiſte an Gehorſam noch mehr, als an Gehorſam von dir begehrt der Herr; wer ſich der Macht unterwürfig macht, von dem wird Alles leicht erreicht; laß ab von verleumdendem Weibergeſchwätze, daß daſſelbe dich nicht in deinem Vorhaben zurückſetze. Eine Grube, worin zurückgeblieben ein Reſt des Waſſers, das darinnen gefloſſen, iſt beſſer als ein weites Trinkgeſchirr, aus dem der Wein ausgegoſſen;

vergiß nicht, daß die Linie des Todes Alles endet, denn dieses ist was dich vollendet, Gruß sey dir zugewendet.

Fünf und fünfzigster Spruch. Vielleicht möchte der mit einem Halsband Geschmückte, daß ihn dasselbe nicht drückte, und vielleicht sagt der Wohlberedete: o wenn ich doch gar nicht redete! es überschreitet den geraden Pfad, wer Verse zu recitiren nicht im Stande, und es überschreitet denselben der Plauderer, dessen Herz aufflammt im Brande wie die Araber vom Lande. Was weißt du, ob er nicht vielleicht dumm wie Bakil und wie ein wilder Stier oder ob er nicht wie Sahban Wail (der Wohlberedetste seiner Zeit) hochträgt der Wohlberedenheit Panier. Du beneide nicht den Kanzelredner, welcher die Rede anstimmt, vielleicht, daß er ein bemitleidenswerthes, Unglück bringendes, Geschäft unternimmt, vielleicht wäre ihm besser als solcher Stolz zu hacken Holz. Es gibt keine Poeten wunderbare in ihren Kaßideten und Sonnetten, die nicht auf Worten, derenthalben die Zungen ausgeschnitten werden, würden betreten.

Sechs und fünfzigster Spruch. Raserеyen gibt es mancherley und die Kenntnisse sind eine Raserey; dir genüge die Wissenschaft, welche zur Erfüllung der Pflichten verleihet Kraft, und deine Schrift sey dir, welche ausgleicht deine Andacht im Sinne der heiligen Schrift, alles Übrige ist nur ein Ornament, wenn nicht gar ein Impediment, welches das Herz abzieht, wenn dasselbe nicht Verbothenes flieht; besser ist's, daß du in einem Zweige der Wissenschaft unwissend bist, als daß du über dem Wissen das Handeln vergißt; wer hier die Wissenschaft ausbeutet mit Nutzen aller Art, der hat sich Nichts für die Ewigkeit aufgespart.

Sieben und fünfzigſter Spruch. Wenn man dir ſagt: haſt du wohl eine ſchöne Statue im Harem, deren Glieder biegſam und ſchmiegſam wie die Zweige des Anem, deren Weiße geglättet, deren Wange geröthet, deren Zähne glänzend ſchön von einander abſtehende Stulpen, deren Leibes-Mitte fleiſchig wie Pulpen, deren Auge mit Cohol bemahlt, deren Stimme laut wie das Wiehern der Pferde ſchallt; wenn man dir ſagt: haſt du Arme, die nicht weich und gahr, und von Kindern und Kindskindern eine Schaar? haſt du Töchter der Münze, die rothen? gehorchen die Mütter der Palmen deinen Gebothen? haſt du Kamehle arhabiſche, mit langem Halſe und ſchönen Leibe, arabiſche, welche ſich in Reihen wie die Datteln auf einander drängen? ſagſt du: es wäre mir der freudigſte Genuß, und du zitterſt darnach wie der Durſtige nach der ſtrömenden Wolke Erguß; wann dir aber etwas Gutes irgend einer Art wird dargebracht, ſo haſt du dafür nicht Dank, und wird dir irgend ein Thor von den Thoren der Tugend und Gerechtigkeit aufgemacht, ſo ſtelleſt du dich krank, werden dir Verſe der Schrift erwähnt, ſo biſt du halsſtörrig und flieheſt vor dem was wahr, und werden Gottes Gnaden geprieſen, ſo biſt du empöreriſch und undankbar; deine Natur iſt nur gebaut auf weltliche Triebe, und der Baum, aus welchem deine Bogen und Pfeile geſchnitzet werden, iſt nur gepflanzt auf dem Acker irdiſcher Liebe; Reden, die davon ſagen, hörſt du mit Wohlbehagen und ſie erwecken deine Bruſt zur Luſt, aber wird dir eine Sage vom anderen Leben zum Beſten gegeben, ſo eitert dir das Ohr, du ſpeyeſt ſie aus und deine Bruſt ſticht der Lanzen Graus.

Acht und fünfzigſter Spruch. Der Knickeriſche geizt mit Hab und Gut, und der Schwierige vom

Fragen nimmer ruht; wenn dieſe zwey zuſammenſtoßen, ſo ſind es zwey Felſenmaſſen, die an einander ſtoßen, zwey ſtreitende wilde Kühe, die ſich bekämpfen im Ernſt und nicht aus Poſſen, jener iſt trocken in ſich zurückgezogen, geizig und ohn' Erbarmen, indem er mit Schlangengeklapper anraſſelt das Geſicht der Armen, und dieſer iſt läſtig und zudringlich, verwickelnd und im Vorgreifen unbezwinglich, er klopft mit ſeinen Wangen wie die Walker mit ihren Schlägeln und Mangen. Wird er beſchenkt, ſo ſchmunzelt er und entrunzelt er das Geſicht, und ſchmeichelt und heuchelt und kriecht: wird ihm aber verwehrt, was er begehrt, ſo iſt ihm der Hals von der Angina zerriſſen, und er wie mit Balliſten geſchmiſſen.

Neun und fünfzigſter Spruch. Verede den Lebensunterhalt, den Ausgang der That, o du Beſucher der Weiber, der Selma und Soad! der, dem weiche Polſter zum Lager dienen, iſt nicht gleich dem, der geſund weidet im friſchen Grünen, und wer ſich mengt in der Spieler Schaaren, iſt nicht gleich dem, der beherzt trotzet den Gefahren. Der Wackere härtet ſich ab, ſtark von Mark geht beherzt entgegen dem, was ihm entgegenkömmt auf ſeinen Wegen, der Schwächling ſitzt in der Stube und zieht ſich zurück in die Grube vor jeder Sache, welche fordert, daß der Schlummernde erwache; dieſes erwäge, o du, der du träge und dich nicht ſchwächlich bewege! erwirb dir ſelbſt, was du willſt gelten in beyden Welten! Thätigem Beſtreben iſt gutes Leben und die Nähe der Rettung gegeben.

Sechzigſter Spruch. O Menſchenſohn, die heftige Eile erhält nur Leichtfertigkeit zu ihrem Antheile, es meinet wer da eilt, er werde am erſten mit Unterhalt betheilt, er mag eilen immerhin, ſo bleibt ihm doch der

bestimmte Termin und je mehr er sich heftig bewegt, desto mehr er als ein Leichtfertiger sich an Achtung verschlägt, sein Leben wäre gut, wenn ihn seine Beweglichkeit nicht hemmte, und seinen Fortschritten sich entgegenstämmte; wenn man ihm sagt: warte, o Mann! und nimm, o Eilender, Gravität an! so erreicht sein Wahnsinn den Gipfel von des Berges Wucht, und er verirrt sich in der Thäler Schlucht. Niemand wird von einer Eigenschaft abgespennt, die er sich als Natur angewöhnt, die meisten der Eigenschaften sind nur Natur, so auch die Gravität und Frivolität.

Ein und sechzigster Spruch. Was auf dir von Schulden lastet, das suche zu bezahlen; deinen Feind, der nimmer rastet, befriedige vor Allen; sage nicht: wann werde ich dem Abrechner begegnen, du wirst ihn nächstens begegnen; der hat am sichersten gerechnet, der auf Gott rechnet; bey Gott! bey Gott! dein Feind ist nur ein Gegner, aber ein im Streite sehr verwegner; verlasse dich streitend auf deinen Herrn und vermehre die Feindschaft nicht gern. Sey vor deiner Empörung und vor ihm auf der Huth, und vermehre nicht den Bruch mit neuem Bruch. Zugegeben, daß du sagst: mein Herr ist der Hochgeehrte, aber du sagst nichts von dem, der dir das Herz mit Schuld beschwerte.

Zwey und sechzigster Spruch. Gott erbarmet sich dessen, der besuchet seinen Vater und seine Verwandten, und es fürchtet Gott derjenige, der ihn beschwört bey Seiner Barmherzigkeit der allbekannten; er findet Erleichterung in Freude und Leide, der von dem bekannt, daß er sich der Verwandtschaft geweiht, erträgt nicht, daß man das Gesicht abwende von seinem Leibe, daß er wie ein Stock gespalten werde oder wie

Sand und Kies geworfen auf die Erde, ist denn die Stammvertraulichkeit nicht jeder Zeit bereit zu helfen aus der Schwierigkeit? Der ist ein Freyer, der seine Verwandten beschützet und dem sie theuer, sie beschützen sich gegenseitig zunächst und nicht nur in der Weite wie der Glatte, Weichliche, welcher vor dem Schäbigen suchet das Weite; und so (wenn die Stammverwandten fest und eng an einander geschlossen) sind dieselben ein Rattenkönig begabt mit Seele leitender, Gabe bereitender.

Drey und sechzigster Spruch. Trübes Wasser nach reinem Trinken heißt von der Billigkeit in die Unterdrückung versinken; der Tränkort der Gerechtigkeit ist reiner als der Spiegel, nachdem er geglättet worden, und als der Genius des Redners, welcher eindringt mit Worten, und die Tränke der Ungerechtigkeit ist trüber als Pech überstreichendes und als Versprechen im Termine der Erfüllung immer zurückweichendes. Der Billige, selbst wenn er seinem Bruder grollet, verschaffet ihm sein Recht, der Ungerechte handelt an ihm, selbst wenn er rasend in ihn verliebt ist, schlecht.

Vier und sechzigster Spruch. Du bist alt geworden, es schlottert das entfleischte Gebein und die Wangen säumen graue Haare ein, du bist schwach geworden und doch bildest du dir sehnsüchtig schöne und junge Gesichter ein; soll ich dir zeigen diese Schwierigkeiten und diese Schwächen, welche dir den Kopf zerbrechen? die grauen Haare haben dich nicht gebändigt, die wachsenden Jahre haben dich nicht verständigt; das Alter erwirbt sonst seinen Besitzern Ansehen und Achtung, dir erwirbt es aber Nichts als Abbruch und Verachtung. Wenn du wüßtest, o Schaar von ankommenden Jahren! wie sich lösen die auf beyden Seiten herabhängenden

Laſten der Waaren, ſo würdeſt du dich verſchleyern aus Scham vor den ankommenden Schaaren, aber deinem Leben iſt die Scham nicht gegeben und in deinem Alphabete iſt dafür keine Stätte, du ſpringeſt auf das Böſe wie Gaſelle ſpringt, und lechzeſt nach dem Spiele wie der Durſt, der durch alle Glieder dringt; wann die Eitelkeit wiehert, ſo ſperrſt du die Ohren weiter auf als der Ruf in ſeinem Lauf, und predigt dir die Wahrheit vor, ſo biſt du ohne Ohr; wann du deiner Seele Enthaltſamkeiten auflegſt, ſo empört ſie ſich wie ein ſtörriges Kamehl dem Zaum, und wer wird Milch mölken von der erzürnten Löwinn, die ihre Jungen geworfen kaum?

Fünf und ſechzigſter Spruch. Die Wiſſenſchaft iſt ſchwer, aber die Unwiſſenheit iſt noch ſchwerer, die Tugend iſt ſchwierig, aber das Laſter iſt noch ſchwieriger. Das Schwere iſt, was dir zuzieht ſchwere Laſt, und die Schwierigkeit iſt's, die dich durch ihre Folgen ſchwer anfaßt. In der Jugend liegt Rüſtung und Streitkraft, welche die Gefahren entnervt und die Schwierigkeiten entwaffnet; wer ſich ſchnell aufrafft, dem belohnen ſchnelle Entledigung und Lobpreis die Eile, und am Ende des Termins wird ihm Rettung und häufiger Lohn zu Theile, denn er iſt mit den Wahrheiten vertraut, indem er dieſelben durchſchaut, die Geſchäfte werden von ihm fleißig behandelt, indem er das Innere derſelben durchwandelt. Wohl dem! der dem zur Wahrheit Einladenden leihet das Ohr und der Einladung nicht den Riegel des Gehörcanales ſchiebet vor.

Sechs und ſechzigſter Spruch. Wer ſich mit Vorſicht benimmt in ſeinen Streichen, wird nie vom geraden Wege weichen; jeder Gute iſt tugendhaft und Jeder, der das Gute wählt, wird zu den Reinen gezählt. Das

Gelb ist die reinste und blendendste der Farben, und vom Rauche umhüllt, leuchten nicht weit des Feuers Garben. Man sagt, der Anfang der Blindheit besteht darin, daß man schielt wie eine alte Mähre, dieses verwundet die Glaubenslehre dieses und dieses fürwahr! der Wahn hört nicht auf zu fürchten das Gerade, wie der baarfüßige Wanderer die dornichten Pfade.

Sieben und sechzigster Spruch. Ist der Rabe schwarz, so ist er's durch die Fremde, ist er schwarz und finster, o Fremder? wie sollte er nicht schwarz und finster seyn der Zustand des von seinen Verwandten Verbannten? wie sollte ihm nicht das Unglück die Scheitel bleichen durch die Trennung von Vater und Mutter und seines Gleichen! Kein Fremder siegt, der nicht zuletzt der Menge unterliegt, und keiner wacht auf in der Fremde ohne sich den Staub zu streifen von den Wangen (und von dem Hemde). Wird nicht unter die Unruhstifter gezählt, wer sich ferne von seiner Familie und seinem Vaterlande hält, wer damit zufrieden ist Reisen zu unternehmen und in die Wüsten sich zu bequemen, Land auf Land durchziehend, Hab' und Kinder fliehend. Es ist ein auserwähltes Wort aus der Erfahrung Hort: In der Fremde kann man viel erfahren mit Gefahren, und auf Reisen kommt Bescheren mit Scheren. Der wahre Reisende ist wer auszieht zum Kriege auf Gottes Wegen, wer zu seinem Hause (der Kaaba) wallet, wer vor dem Grabe des Propheten niederfallet, dieser ist als Reisender ausgezogen in glücklichen Stunden, und die Ehre ist an seine Stirne gebunden.

Acht und sechzigster Spruch. Die beste Zunge ist die wohlbewahrte eingezogene, das beste Wort das wohl abgewogene; sprich, wenn du sprichst mit Worten, vortrefflicher als das Schweigen, schmücke deine Rede

mit Geberden, welche Anſtand zeigen. Sende deine Meinung gerade aus wie die Röhre der Lanzen der hemheriſchen und wirf dieſelben nicht nach der Seite aus, wie die Schenkel der Kamehle der meheriſchen. Der Frivolität im Wort und im Reime dolmetſcht die Nullität der Einbildungen und Träume. Was hülfreich erfunden wird, geht nach Gewicht, der Redende wird gewogen nach dem, was er vernünftig ſpricht.

Neun und ſechzigſter Spruch. O Scheich, der du untertrittſt des guten Samen, und der du ſtolzierſt mit deinem Vornahmen und Beynahmen; wenn du reiteſt dein Kamehl ein meheriſches oder ſchehriſches, der du aber nicht beherzigſt die Rede Hatimtai's vom Kamehle, das bereitet zum Feſte, (geſchlachtet zu werden für die Gäſte); nimm dich in Acht vor der Pein und bilde dir nicht ein, ein Adler zu ſeyn, und wiſſe, es iſt bey Männern eine ihrer ſchlechten Gewohnheiten, daß ſie ſich Pferde anſchaffen um zu Fußgängern zu reiten.

Siebenzigſter Spruch. Die Gier iſt, was den Menſchen füllt mit Begier, ſie ſchneidet ein wie Scheeren in die Eigenſchaften, welche ehren, ſie iſt bey Gott! der Wunſch nach Niedrigem entſprungen aus Habſucht niedriger, ſo wie die Genügſamkeit die Urſache des Aufſchwungs zum Orient der Erhabenheit. Der Genügſame hält ſich feſt an dich, ſieht er dich im ſtaubigen Kleide, und der Gierige geht zu Grunde, wenn er ſieht, daß dich die Armuth ſtaubig kleide. Treten dir die Gedärme der Gier heraus, ſo waſche von den Flecken derſelben dein Kleid mit Alkali und Seife aus, die Ehre wird gereinigt von Habſucht und gieriger Liebhaberey, ſie beſteht in der Reinigkeit von aller Makel und verunreinigender Spreu.

Ein und ſiebenzigſter Spruch. Der Jün-

dige ist ganz Fündigkeit und der Schwächliche ist ganz Schwächlichkeit; wer dem Rufe der Vernunft folgt, nahet durch Fleiß dem Ziele mit Lust, und wer in unthätiger Ruhe sitzt, den schwächen die Begier und die Lust.

Zwey und siebenzigster Spruch. Die Welt ist Betrug, die Menschen sind Neuerungslug; vor dem Tode rettet nichts den Wunderraben mit rothem Schnabel und weißem Gefieder, daher nimm es, wenn es dich freut, und wenn es dich freut, so laß es wieder.

Drey und siebenzigster Spruch. Der Mann ist was er ist, nicht durch seine zwey kleinsten Theile, durch seine Zunge und sein Herz, er ist es durch seine zwey größten Verdienste, durch seine Handlungen und durch seinen Glauben, der führt himmelwärts. Was geben ihm die zwey kleinsten zum Besten, wenn ihn verrathen die zwey größten? wenn was zwischen den Rippen (das Herz) den Ajas (den scharfsinnigsten Physiognomiker) der Gefahr aussetzt, und wenn das was zwischen den beyden Kinnladen (die Zunge) des Mönches, ihn an seinem Zehent verletzt.

Vier und siebenzigster Spruch. Sag mir, o Sclave, der du dich hin und her wirfst im Traume, was will dieses gestreifte Kleid mit langem Saume? was wollen diese verzerrten Wangen und diese Blicke vollem schmachtendem Verlangen? ist dieses die Gleichheit der Augenlider, welche vielleicht ein Walker mit seinen Schlägeln schlaget nieder.

Fünf und siebenzigster Spruch. Vielleicht sagt die Waffe zu ihrem Träger: Lege mich ab, und vielleicht sagt das Wort zu seinem Sprecher: Laß von mir ab. Die Spitzen der Zunge dringen tiefer ein als die Spitzen der Pfeile, und erreichen, was den Spitzen und Lanzen nicht wird zu Theile. Bey Gott! das Ausgießen bewahr-

ten Waſſers (der Verluſt der Ehre) wirkt heftiger, als wenn vieles Blut vergoſſen wäre. Hüthe dich vor ſchnell geſprochenen Worten! iſt derjenige, der ſie leiten ſoll, nicht wie der Leiter der Menge in des Gaſtmahls Gedränge?

Sechs und ſiebenzigſter Spruch. Gott neigt ſich nicht zu den Kleidern, die in Falten hinter einander wallen und nicht zu den Blicken, welche wie Scheintodte ſchmachtend zur Erde fallen, aber er neigt ſich zu dem Herzen, welches aus Mitleid entbrennt und aus Sehnſucht nach dem Paradieſe ſich zerbröſelnd trennt, deſſen aufrichtige Abſicht ſich für die Handlung als Bürge verſchreibt und welches den Zweifel mit der augenſcheinlichen Gewißheit vertreibt.

Sieben und ſiebenzigſter Spruch. Die Wiſſenſchaft iſt für den Wiſſenden, was das Richtſcheit für den Bäuenden und das Handeln iſt für den Handelnden, was der Brunn dem Kamehle dem nach Waſſer Schauenden. Wer das Richtſcheit nicht anlegt, wird ſeine Gebäude nicht gleich aufführen, und wer keinen Strick hat zum Waſſerſchöpfen, wird ſeinen brennenden Durſt nicht löſchen; wer da will ſeyn vollkommen, dem kann nur Wiſſen und Handeln zugleich frommen.

Acht und ſiebenzigſter Spruch. Ihr verlegt euch auf die Rechtswiſſenſchaft, und ſeyd dabey luſtig und poſſenhaft; es entfernte ſich von euch göttlicher Leitung Gnade, es verlängerten ſich euch die Pfade; der Geſetzkundigſte aus euch haut aus Spaß wie ein Ketzer über das Maß und der Beſcheidenſte von euch iſt in die Enge getrieben ſogleich.

Neun und ſiebenzigſter Spruch. Männer ſind abgehärtet und gekreuziget worden in Gottes Hor-

den, aus ihren Worten sind aller Orten bewaffnete Banden erstanden und aus der Scheide ihres Handelns und Wandelns fährt ein scharfes Schwert. Sie sind es, vor denen sich die Häupter der Jagd bücken, und welche den Fürsten die Flügel niederdrücken, so daß sie im ohnmächtigen Treiben die letzten bleiben. Sie sind es, von denen die Hunde werden geschlagen, und vor denen die Füchse pissend davon jagen; sie sind es, welche die Klauen und Krallen beschneiden, und den Sohlen und Hufen das Schlagen verleiden.

Achtzigster Spruch. Fülle deine Augen mit dem Schmucke dieser Gestirne, denn sie sind das erhabenste der Wunder für dein Gehirne. Du sollst bedenken die Macht dessen, der sie vermag zu lenken, und betrachten die Weisheit dessen, auf den sie folgend achten. Du sollst dieß ehe thun, als das Loos dich ergreift und zwischen dir und deinem Blicke streift.

Ein und achtzigster Spruch. Was hast du zu thun mit wohlgefälligem Genusse mit dem vergangenen Leben, hey! hey! nicht leicht vereinen sich diese zwey, und nicht wie das Pferd, das weggegangene wiederkehrt. Der thut Recht und nicht schlecht, der solches Gut begehrt, das Nutzen treibt und bleibt.

Zwey und achtzigster Spruch. Laß genießen dein Herz die Süßigkeit der Enthaltsamkeit durch Genügsamkeit mit dem, was genug ist auf heut, denn der Vorrath bestürmt dich mit Zweifeln und verfängt dich in Kleinigkeit; nicht wohl kann sich befinden heut in Weichlichkeit der, den morgen hartes Geschick bedräut.

Drey und achtzigster Spruch. Wollte Gott, es wäre ihnen die Pflicht nicht auferlegt worden, so würden sie dieselbe nicht unterlassen, und es wäre ihnen

nicht das Verbothene unterſagt worden, ſo würden ſie ſich nicht damit befaſſen, ſie fallen gierig auf die Welt wie eine Beſtie, welche der Hunger quält; o Schade! wie ſie graſſiren durch dieſe Pfade; o weh der Wehen, wie ſie auf denſelben herumgehen; wohl dem, welchem der Bothe des Todes den Befehl bringt zu gehen, ehe er ſeine Augen aufſchlägt, um dieſe Perſonen zu ſehen.

Vier und achtzigſter Spruch. O Stolzer in eitlem Wahn! dir ſchlägt löbliche Handlung nicht an; o Böſewicht! dir iſt die Bruſt gereinigt nicht; o Verräther! dein Teich iſt kein reiner, mit deines Gleichen iſt zufrieden keiner, wie wäre denn nun zufrieden der Ewige, der nur iſt Eines?

Fünf und achtzigſter Spruch. Wie viel haſt du nicht der Wachſamkeit in Sorgloſigkeit verſchwärmet und dich an dem Feuer der Unruhe gewärmet? Wie oft iſt dir der Fuß ausgeglitten, ohne daß dich der Zahn der Reue eingeſchnitten? Wann wirſt du von deinem Schlummer erwachen, und wann wirſt du einſchlummern, deinem hinfallenden Übel ein Ende zu machen?

Sechs und achtzigſter Spruch. Vielleicht nutzen die Wiſſenſchaften nicht, die Handlungen haben kein Gewicht, und denen, die ſie beſitzen, trieft der Schweiß der Arbeit als Eiter nieder und enthäutet ihre Glieder; wohl dem, der ſich der Glaubenswiſſenſchaft entſchlaget und ſeine Handlungen ſeinen Abſichten übertraget.

Sieben und achtzigſter Spruch. Vielleicht iſt einer geeigenſchaftet mit Edelmuth und Fleiß, während man von ihm nur liſtige Streiche und Schändlichkeiten weiß, und der, an welchem gerühmt wird wahre Sanftmuth und feſte Wiſſenſchaft, iſt zuweilen davon entfernet viele Parasangen und Meilen; es genüge dir an dieſen

schreyenden Contraſten, dir, dem Strauchelnden unter des Zornes Laſten.

Acht und achtzigſter Spruch. Die Gräber haben verſchlungen die Ahnen und die wilden Thiere fraßen der Väter Karawanen, wenige Kunde aus der Söhne Munde, laß die Gier nach verkürztem Schatten, nach einer Blendung, von welcher dein Geſicht morgen wird ermatten.

Neun und achtzigſter Spruch. Gebühret nicht Lobpreis dem Herrn, bey dem in Wahrheit alle erhabene Gaben, und es gibt keinen, der über den Herrn des höchſten Himmels erhaben; es gibt nichts Schöneres als die Nahmen Gottes die ſchönen; ſtrenge alle deine Kraft Ihn zu preiſen, befleiße dich, daß keiner über dir ſey in des Lobgebethes Kreiſen.

Neunzigſter Spruch. Kurz iſt der Termin, lang ſteht die Hoffnung hin und das Handeln iſt voll Schwächen und Gebrechen. Wie ſtark ſind nicht die Herzen des Volkes durch ihre Sorgloſigkeit verriegelt, und ihre Augen mit Schlummer und Schlaf verſiegelt! ihr Anſehen und ihre Achtung wird hohl, und ſie ſtraucheln, indem ſie feſt auftreten wollen, zu ihrem Wohl!

Ein und neunzigſter Spruch. O Welt, wie viel zählſt du verwundete Herzen und Augenlieder, die blutig ſchmerzen! Durch Trennung pflegſt du zu betrüben, die dich raſend lieben, und an den Häuptern deiner Liebhaber deinen Muth zu üben. Unendlich iſt deine Pein, und ihre Klagen ſind zahllos wie kleines Geſtein.

Zwey und neunzigſter Spruch. Die Welt iſt verrätheriſch gegen ihre Bewohner, fliehe von ihr und wiſſe: wenn du flieheſt, ſo biſt du ſicherer und beſſer dir; weile nicht in ihren Hallen, wenn du dich fürchteſt

ins Elend zu fallen, und ſey nicht gierig nach ihren Gütern, denn dieſe ſind unter der Huth von anderen Hüthern.

Drey und neunzigſter Spruch. Der Lebensunterhalt iſt ausgebreitet und vorher beſtimmt, der Wein iſt bald trübe und bald rein; der eine ſchlürfet das Waſſer der Wunden und dem Anderen kann nur Palmenhonig munden, jenes kommt nicht von Schwäche und Mangel an Macht und dieſes wird nicht durch Scharfſinn und Genius zuwege gebracht, dieſes kommt nur als Loos aus Seiner Hand, in welcher die Herrſchaft hat Beſtand, und deren Willen des Herrn, deſſen Winke leiten die Zeiten.

Vier und neunzigſter Spruch. Es träufelt das Gut das gerechte und in Strömen fließet das ungerechte und ſchlechte, was wenig und recht, iſt beſſer als was viel und ſchlecht. Die Nahrung vieler ſaugender Kamehle werden nur Wüſtendiſteln ſeyn, und ein Becher von edlem Wein iſt Vorboth der Feuerpein.

Fünf und neunzigſter Spruch. Dein wahrer Freund iſt derjenige, der dir räth und deinen Verwandten und der von deinem Hareme abwehrt die Bekannten; wenn du der wahre Freund deiner Seele biſt, ſo wird dein Rath ſie nicht zur Sünde verleiten, und deine Abwehrung wird dir keine Gefahren bereiten; du ratheſt dir aber vielmehr ſich in Spielen und Poſſen gütlich zu thun, und deine Abwehrung beſteht darin, daß du ſie bewegeſt ohne Mühe und Beſchwerden zu ruhen. Dieſes iſt bey meinem Leben von dir Feindſchaft und Unterdrückung, und dein Rath iſt wie der Rath der feindlichen Stämme nur Unterdrückung.

Sechs und neunzigſter Spruch. Leicht geworden iſt der Proviant und was viel war, iſt zuſam-

mengeſchrumpfet in der Hand, lang iſt der Weg und der Wegweiſer ſtaunt. Was weißt du, zu wem du gehſt, ob du ſtrauchelſt oder feſten Fußes gehſt.

Sieben und neunzigſter Spruch. Freye das Weib nicht wegen ihrer Schönheit, ſondern wegen ihrer Eingezogenheit; Schönheit und Tugend ſind die Vollendung der Jugend, aber noch vollkommener biſt du, wenn du enthaltſam willſt wohnen, und wär' es durch Äonen.

Acht und neunzigſter Spruch. O du trockenen Auges ohne Ächzen! du kömmſt mir vor wie die Raben der Trennung, welche, Freunde ſcheidend, krächzen. Wie ſollen deine Augen die Flüſſigkeit der Thränen fangen, da die Locken ſchon grau von der Stirne hangen. Du ſuchſt Gewinn bey der Mutter der Schlechtigkeiten und wirſt aus Schrecken weiß, wann du ſiehſt, wie deine Haare weiß. Nur auf dem Rücken der Bahre getragen zu werden, bleibt dir übrig gewiß, und hingeworfen zu werden unter den Sand und den Kies.

Neun und neunzigſter Spruch. Die Männer der Rettung und die Freyen ſind nur die Aufrichtigen und die Treuen, ſie, welche erfüllen Gottes Verträge und bewährend verfolgen des Glaubens Wege. O daß ich wüßte, worauf ſie hoffen und wie ſie ſich befreyet und von welchen Stoffen! der, welcher verrätheriſcher von Tag zu Tage, geräth von Stunde zu Stunde in trübere Lage. Der Wein ſchmeckt dir nicht, wenn er nicht gereinigt und der gereinigte verſiegelt; wenn nicht, ſo wirfſt du ihn als Speichel aus, wiewohl du ihn erſt befreyet aus des Glaſes Haus; wie könnteſt du in deiner Religion unreine Spreu gedulden und dem Rechtgläubigen kommt in der ſeinigen kein Undank zu Schulden.

و ربما انجيت على زجاجة * فكيف رضيت
لديك بالقذي * و المؤمن لايرضي لديه بذا *

* * *

تمت المقالات بعون الملك الوهاب اللغات
بدار الطباعة النعامية و ي للطبع و الترقيم دار النعيم
في مدينة صاحبة السعادات و الشمامات اي في مدينة وين
ي ثم العرانين صانها الله عن الافات دهر الداهرين
في اليوم المهرجان لسنة اربع و ثلاثين و ثمانماية و الف
بعد الميلاد حضرت عيسي عليه اكمل التحايا اعني في اليوم
الثاني عشر من شهر جمادي الاولى لسنة خمسين و مايتين
و الف بعد الهجرة حضرت محمد عليه تسليمات الاصفي

وهذا على يد الفقير الى ربه القدير و للاجابة جدير يوسف بن حام
المترجم هو في المستجع مسامر و في التاريخ مقام
قد ارخ غرن اي العقاب تاريخ هذا الكتاب المستطاب

فان اجتمع الحسن و الجمال * فذاك هو الكمل *
و الكمل من ذلك ان تعيش حصوراً * و ان
عمرت صبوراً *

٩٨ يا جمود العين * كانك بغراب البين *
اين ادمعك الذوائب * و قد شابت منك
الذوائب تعشش ام الردي و تبيض * حيث
تطلع الشعرات البيض لم يبق الا الكمل على الا لة
الحدباء * و القرح تحت الرمل و الحصبا *

٩٩ ما اهل النجاة و الخلاص * الا اهل الوفاء
و الاخلاص * الذين اوفو الله بالمواثيق * و اخلصوا
دينهم بعد التصديق * فليت شعري من اين
يرجو * انه ممن ينجو * من هو يوماً فيوماً اغدر * و
حاله سوء فساءة اكدر * لم ترض لشرابك الا ان
يروق و ان يصفي و يصفق * والا رميت بمجاجة *

٩٤ يقطر المال الطيب * و الحرام غزير صيب *
و لما طاب و نزر * خير مما خبث و غزر * كم من
اكل بقل رضيع * اعدّله طعام من ضريع * و مسقي
كأس الرحيق * بشر بعذاب الحريق *

٩٥ صديقك من ينصح لك و لحبيبك * و
ينصح عنك و عن حريمك * فان كنت صديق
نفسك فلم اخطأها نصحك * و لم تخطّاها نصحك *
بلى ان نصحك لها ان تمنعها بالملاعب * و نصحك
عنها ان تمنعها عن المتاعب * هذا لعمري ظلم منك
و عدوان و نصح كنصح امة بني عدوان *

٩٦ خفّ الزاد * و جفّ المزاد * و طال
السبيل * و حار الدليل * و ما يدريك على من
تقدم * اثبت ام تزل بك القدم *

٩٧ لا تخطب المرأة لحسنها * و لكن لحسنها *

٩١ يا دنياكم لكك من اكباد حرى * ، من اجفان قرحى * تفجعاً للمصبوب من فراقك * فوق رؤس عشاقك على ان نكايانك لا تحصي * ، شكاياتهم عدد الحصي *

٩٢ هذه الدنيا بساكنها * غدار فاهرب منها * ، اعلم ان الهرب منها اسلم ، لا تغتر بهذه العقوة * ان كنت تخاف الشقوة * ، لا تطمع فى خيرها * ان الخير فى غيرها *

٩٣ رزق مبسوط ، مقدر * ، شرب صاف ، مكدر * ، رجل يحسو الماء القراح * ، اخر درت له اللقاح * ، ما اتى هذا من عجز ، وهن * ، لا اوتى ذاك من فضل ، ذكاء ، ذهن * ما هذا الا قضاء من بيده الملكوت * ، مشية من اليه الكتاب الجبروت *

بالمكاره ، المساوي * ، منعوت بالحلم الرأي ، العلم الراسخ * ، هو منهما على امثال ، فراسخ * حسبك بهذا التشطط * مستزلاً للسخط *

٨٨ الا جداد * ابائهم الاجداث والاباء اكفائهم الاباد * ، الانباء * عما قليل انباء * ففيم الحرص * على ظلّ قالص * ، مقبل انت غنه غدا شاخص * ،

٨٩ ألا ان حقّ الثناء * لمن له حقّ الثناء * ، لا اعلى ربّ العرش ، اسني * ، لا احسن من اسمائه الحسني * فاستفرغ في تمجيده طوقك * ، اجتهد ان لا يكون مجهداً فوقك *

٩٠ قصر اجل * ، طول امل * ، تقصير في عمل * شدّ ما اقفل السهو قلوب القوم * ، خاط عيونهم كري النوم * فجفوا عن النظر والاعتبار * ، زلّوا عن الاصرار ، الاستجبار *

بريد آلموت بآلاشخاص * قبل ان يفتح ناظريه على هؤلاء آلاشخاص *

٧٤ يا مغرور * لا عمل مبرور * و يا شقي * لا صدر نقي * و يا غدر * غدير كذه كدر مثلك لا يرضي به احد * فهل يرضي به الاحد الصمد *

٨٥ كم اولت الغفلة من آلغطنة * و اطلت الاصطلاء بنار آلفتنة * و كائن زلت بك القدم * ثم لم تقرع السنّ من ندم * ليت شعري متي تنتبه من رقدتك * و متي تنتعش من صرعتك *

٨٦ ربّ علوم لاتنفع * و اعمال لا ترفع * و ليس لاهلها منها الاّ كدّ القرايح * و كدح آلجوارح * فاهلاً لمن استخلص العلوم آلدينيّة * و اخلص آلاعمال بآلنيّة *

٨٧ ربّ موصوف بآلمكارم و آلمساعي * و هو معروف

يسافرك النـــدر * و تحـال بينك و بين
النـــظر *

٨١ من لـــك بالعيشة الراضية * مع الحبوب
الماضية * بهات ما هنا بني بني * و لا مع المضي لا
مضيّ * و انّما يسعد و لا يشقى * طالب ما لا يبقى
و يبقي *

٨٢ اشعر قلبك حلاوة العفو * و ارده على الانكتاء
بالعفو * فانّما زادها تمّ بك على الشبهات * و ربّما
ابتلاك بصغار الترهات * و لا خير اليوم في الرخاء و
الرغد لمن ينزل به الشدة نحوة الغد *

٨٣ ليتهم اذ لم يأمروا بالمعروف لم ينتكبوه *
و اذ لم ينهوا عن المنكر لم يرتكبوه * يغدون على
الدنيا حراصاً * كالسباع تغدو عاصاً * العيش عيش
ما ساروا * الحيف كيف ما داروا * طوبى لمن اناب

و من لا رشاد له لم يرتو ظماؤه * و من اراد ان يكون الكامل * فليكن العالم العامل *

٧٨ بتم تفقهون * فظلتم تفكهون * فمن ثم زل عنكم التوفيق * و طال عليكم الطريق * و بحكم اثرعكم تخرجاً و ابرعكم * احسنكم تخرجاً و اورعكم *

٧٩ تصلب فى دين الله رجال فجهز من كلماتهم جنود مجندة و جرد من السنتهم سيوف مهندة * و نكس لهم رؤس القصيد * و خفض لهم اجنحة القصايد * و اوهن اخرون ضربت بهم الاكالب * و بالت عليهم الثعالب * او فرستهم الانياب * و الاظافر * و واستهم الاخفاف و الحوافر *

٨٠ الا لاعينيك من زينة هذه الكواكب * و أجلها فى تلك هذه العجايب * متفكراً فى قدرة مقدرها * متدبراً فى حكمة مدبرها * قبل ان

٧٤ ايتها العبد المذال * ما هذا البرد المذال *
يا هذا صوّا جفانك * فلعلّ القصاريد تكفانك *

٧٥ ربّ سلاح يقول لحامله ضعني * و ربّ كلمة
تقول لقائلها دعني * ان اسلة اللسان تنفذ ما لا
تنفذ الاسل * و ناخذ ما لا تاخذ الفتا العسل * و ايم
الله ان سفح مصون الماء * اشدّ من سفك
مخزون الدماء * فاياك و فلتات الكلم * الا المتدبّر
منها بفهم و علم *

٧٦ لسن ينال الله اعطاف تنهافت * و لا
اطراف تتماوت * و لكن ينالة قلب شفقاً من النار
يتلظّى * و شوقاً الى الجنة يتشظّى * و خلوص نيّة
بالعمل مشفوع * و شكّ باليقين مدفوع *

٧٧ العلم للعالم كالمظهر للبانى * و العمل للعامل
كالترس للمبانى * من لا مظهر له لم يستو بناؤه *

في طمري الترب * فاذا صبا الى الحرص الصابون *
فاغسل عنه ثوبك بالحرص ، الصابون * ان نقاء
الحرص من الحرص ، التطمع * ، و النقاء من كل
دنس ، طبع *

٧١ الكيس كل الكيس ، العاجز كل العاجز *
من يقف به داعي العقل فلبي بالسعي الناجز * ، من
قعد به التضجيع معللاً بالهوي الحاجز *

٧٢ الدنيا خدع * ، الناس بدع * والموت لا
يجو منه الاعصم الصدع * فخذ ان شئت ،
ان فدع *

٧٣ ما المر باصغريه قلبه ، لسانه * المر باكبريه
قلبه ، ايمانه * ، ما يغني عنه اصغراه * اذ اخانه اكبراه *
، ان اغر ما بين دفي اياس بعض زكنه * ، ما بين
نكي قس معشار لسنه *

في اتساق المآرب السعدي • • لا تفرع في ارسالها
طلائب المهري • ان الطيش في الكلام • تزجم
عن خفة الاحلام • • ما دخل الترفق شيأ الا زانه •
• ما زان المتكلم الا الرزانة •

١٩ ايها الشيخ الموطأ العقب • المتفج الكتبة
• الثقب • اذا ركبت مهريا او شهريا • فلا
تتخذ قول حاتم ظهريا • • اعذر العقاب • فلا عذر
العقاب • اعلم ان من مساوي • الرجال • استعداء
الركبان الرجال •

٢٠ الحرص ما يحرص ادم الحراص • ويفرض
الاعراض للاغراض • • ٢١ وانه داعية الدنو من
المطمع الدني • كما ان القناع سبب السمو الى
المطامع السني • تماسك القانع بريك التنزب •
في حالي المغرب • • تهالك الحريص بريك المتعب •

ام مالك يا غريب كيف لا يسود حال البعيد
عن اقربيه ٠ و لا يبيض لمة المفارق لامه و ابيه ٠ ما
غالب غريب ٠ فبصره عريب ٠ و ما اصبح مغترب ٠
الا و غده ترب ٠ لا يعد في اهل الفطن ٠ من بعد
عن الاهل و الوطن ٠ و رضي لنفسه ان يترامى بـ
الاسفار ٠ و يقاذف به التيار ٠ جازعاً بلداً الى بلد ٠
نازعاً الى مال و ولد ٠ ليقال جوّاب بر ٠ جوّاب
مجرّب ٠ بلى ان الغربة كربة ٠ لو لا انها كربة ٠
السفر اغتنام ٠ الا انه اغتمام ٠ و لكن المسافر المهاجر
الى الله ٠ غازياً في سبيل الله او حاجاً لبيت ٠ زائر
القبر رسوله ٠ هو المسافر المسعود ٠ الغر بناصية معقود ٠

٦٧ خير الناس المخزون ٠ ٠ خير الكلام الموزون ٠
محدّث ان حدثت بافضل من الصمت ٠ ٠ رزين
حديثك كحسن الوقار ٠ الصمت ٠ ٠ ارسل حكمتك

مع التقي عدة كفلاء ينوبهن خطبه ، تهوين صعبه ، شبك التقضي ، الشبا الجميل في عاجله ، النجاة ، الثواب الجزيل في آجله ، لانه ممن نظر الى الحقايق ، تفطن ، واستشف ضمائر الامور ، استبطن ، طوبى لمن اصغى الى داعي الحق ، اصاخ ، لم يسد عن استماع دعوة النصاخ ،

٦٦ كل آخذ بالاحتياط ، غير ناكب عن الصراط ، كل خير متقي ، متخير متنقي ، لا يصطفي الا الخالص من الالوان ، ولا يصطلي النار ذات الدخان ، يقول ان اول العمى ، ان ارعى حول الحمى ، وان هذا لهو ديني ، ان ذاك مما يجرح ديني ، انه ، انه ، فلا يزال يخشى الظنة ، كالخائف السالك ، للطريق الشائك ،

---

٦٧ احتك الغراب ، به اصوه غريب ، احتك

صعب الدراسة . جامح الدراسة . كالتن وافد المشيب
لم يحطمك . وكان ارتقاء السن لم يحطمك .
الشيخوخة تكسب الهما سمتاً . . انت مما كسبك الله
اسفاً . لو علمت اني وقد حلّ بفؤادك . لتبرقعت
حياءً من وفدك . . لكن محياك لم تجلله الحياء .
. لم يتهيج من حروف الحاء . ولا الياء . تثب الى الشر
كما يثب الظباء . . تلهث في اللهو كما يلهث
الظماء . ان صممت الباطل فانت اسمع من سمع . .
ان صممت الحق فكأنك بلا سمع حمات نفسك على
الرياضات . ي رشدة . . من اجتناب اللباء من
الدوة المفيقة .

—

٦٢ العلم صعب . والجهل منه اصعب .
. الذي تعب . . الفجور منه اتعب . التعب ما
ابتلبك الفجعات . . التعب ما جرّ عليك التبعات .

يطوي عنه كشحاً ، او يضرب عن تعهده صفحاً ، او يشق
كما يشق العصاء ، او يترك الرمي من وراء بالنهي ،
الا ان الالفة مع العشيرة من الكلفة ، من العسيرة ،
والفخر من يحامي على ذوي القربى ، ولا يتحاماهم كتحامي
الاماس للجربي ، ، ليس كذلك الا فرخ نبغة معدية ،
، ذو نفس مستهدية مهدية ،

٦٣ ما شرب رنقاً بعد صاف كمدفوع الى جور
بعد انصاف منهل العدل اصفى من المرأة بعد
القتال ، ، من قرحة البليغ القاتب في المقال ،
، مورد الجور اكدر من بنا الطال ، ، من الوعد
الممزوج بالمطال ، المنصف ينفض حق اخيه فيوتيه ،
، الجائر مشعوف به فلا يحابيه ،

٦٤ شبت ، عزائمك ماضية عارضيه مشيب ، ،
شخت ، فرائصك رهناً شباب قشيب ، ما لي اراك

و غار في ٱلشعاب متوغلا * و ليس بمخطوم عن شيمة *
مخطور عليها في ٱلمشيمة * و اكثر ٱلاخلاق * منها الوقار
و ٱلنزق *

٦١ ما كان في ذمتك من قرض فاقضه * و ما كان
لك من خصم في وجه ٱلارض فارضه * و لاتقل ايان
الاقي ٱلديان فانك ملاقيه عما قريب * فحاسب به *
كفي به من حسيب والله والله الخصم الالدّ * و له
المحال لاشدّ * و حسبك بربك خصيماً * فلا تزود عليه
خصوما * و بعصيانك آياه وصماً فلا تقدم اليه وصوماً * و
هب انك تقول ان ربي الاكرم * فما تقول فيمن
هو من اللوم الام *

٦٢ رحم الله امرأ رحم ابويه و رحم * اتقي الله
الذي يناشد به وٱلرحم * و الف في يساره و عسرة *
من عرف مخلوقا في امرة * لم يحمد ذلك على ان

٥٥ دير المعاش و المعاد * يازير سلمى .
سعاد * فليس من اعتاد المضاجع * كمن اراد
المناجع * و لا من الف الملاعب * كمن تلف
المتاعب * الكيس متجلد متصلب * فيما يجدي عليه
متقلب * و العاجز متقاعد متقاعس * فما يجب
فيه التيقظ متناعس * فكس يا كسلان في امرك
* لا تعجز و نصيبك من دارك فاحرز * و لا تبغ
في متصرفاتك الا طيب الحياة * و القرب من
النجاة *

---

٦٠ ابن آدم رزق مجعول لا يزال يزيد و يجول *
يحسب ان رزقه * هو الذي رزق * و ان عجز مما
اخر اجله و ان نزوه و طيشه * يطيبان عيشه * و ان
جولانه و تردده * يكفان متبدده * و ان قيل توقف
يا رجل * و توقر يا عجل * طار في الشعاف متقلا *

اليك باب من ابواب الخير فمرض * او ذكرت آيات الله فعنوه نفور * او شكرت الآء الله فكنود كفور * بني على هوي الدنيا طبعك * و غرس على استحبابها تبعك * فان جري حديثها طاب لك الحديث * و انبعث منك الباعث الخبيث * و اما حديث الآخرة فغث سمعك تمجه * و كأن في صدرك سناناً يزجه *

٥٨ موسر يشح بالنوال * ومعسر يلح في السؤال * اذا التقيا فجندلتان تصطكان * و جديلتان من الفراتر تحتكان * هذا كز شحيح غير معوان * له في وجه الصعلوك فجيح اقعوان * و ذاك ملح ملحف * محف مجحف له وقى بالوجنتين * وقى القتار بالمنجنتين * ان منح تبشبش * و تبطنق * و تبصبص وتملق * و ان منع انتفخ بالصنيق * و رمى بالمجانيق *

الذي يستوي عليه عباداتك * و ماعداه تحسنه رائق ،
لو لا انّه عائق * و اليه القلب نازع * الا انه وازع *
و ان فناً من العلم انت به جاهل * خير من علم
انت به عن العمل ذاهل * و كائن من فنّ
يغنم كلّ فيء * و ليس به من الآخرة في شيء *
ان قبل هل لك في شخص كالصنم * ،
رخص كالعنم * و بياض مجرّد * و خدّ موردّ * ،
ثغر مرتّل * و خصر مبتّل * و طرف فيه كحل *
وصوت فيه صهل * وفي اخفاء ذا تلين * من بنين *
وابناً بنين * و في بنات السكة الحر * و السكة
من امّهات الحر * و في الارجيات العياطل * ،
اللاحقيات اللحق الاباطل * قلت بل فيك اشدّ
الهلّ * و تهلّلت كالمسنت الى الغيث المنهلّ *
و ان عرض عليك وجه وجوه الخير فعرض * او فوض

ان يملها * و اوع نفسك النقري * لا ترجع القهقري *
فلان تترك فيها بقيـــة * خير من ان تجدها بطيئة *
و لا تنس خطها من آلحام فذلك سبب آلتمام ،
آلسلام *

٥٥ ربّ مطيق يودّ عذاً لو لم يكن بمطيق *
و منطيق يقول ليتني كنت غير منطيق * و قد يجوز
على آلقراط من هو مفحم * و آلمفوّه في كبة آلنار متحم *
و ما يدريك لعلّ باقلاً وائل و يسحب على وجهه سحبان
وائل * فلا تغتبطنّ آلخطيب المشقق فلعلّ تشقيق
الخطب * كان خيراً له من تشقيق آلخطب * و لا
آلشاعر المفلق في قصائده * فقد سمعت ما جاء في
آللسان و قصائده *

٥٦ الجنون فنون * و آلفنون جنون * سبحك
فنّ فذّ هو في اداء طاعتك * اوانك * . خطـــك

٣٥ تثق بقول الطبيب مرض اشد من مرضك * و ابعد لك الى الانتهاء الى غرضك * فان مرضت فابدأ بصبرك * وثن بالشكر على حلوك * مرك * فان استفزبك الوصب * و استفزك النصب * فارفع يديك الى من يداويك * و ما يداويك الا من يدويك * و انما يشفيك التخلي له و الخشوع * ليس بوحنا و نجيشوع * ما الطبيب الا تابع تجربة * و بايع ما في اجربة * و ربما اوبرت بك تدابيره * و عقرتك تعاقيره * فابغض الاطباء فاكثرهم اما عبد الطبيعة او عابد الصليب في البيعة *

٣٤ مل عن التسوط مع الاقساط * و عليك من الامور بالاوساط * و دع الغلو و التقصير الى القصد * و قدر تقدير داود في النسر * و تكلف من الطاعة * ما دون الاستطاعة * فمن اولاها الطاق كلها * او شك

ثقاة * و اين من يتقي الله حق تقاة * و اعلم ان اكثر الامور ممود * ظهر تجيل و بطن مشوه * فاستعذ بالله من شر ما انت راء فان الدنيا كل يوم الى وراء *

٥٢ ايها الملك لا يغرنك الاعلام المنصورة * و الاعناق * اليك المصورة * و الخيول التي خلفك و امامك تجف * و احشاء من حولك من الخوف ترجف * و الاوامر المطاعة * و الامور المستطاعة * و انك مستقل لكثيرها مشتقل لكثيرها * و لاتنس ان فوقك امرا عظيماً امرك بهذا اليه امير * و آمراً ناهياً امرك : نهيك لديه نهي و امير * و ان اقل ما يلزمك ان تهابه كما يهابك ادنى عبداك * و ان لا ينفك معفرين خضوعاً لعزة سلطانه فداك * و ان يصدك عن بعض كبرك كبرياؤه * وتعلم ان لا مشيئة لك و الا كان ما يشاؤه *

الا ان حدث امره قال كلا * صيوة طويل و لا طائل *
و بيان مطالب بطائل * فيا ويله و عوله * اذا راي
انقطاع و بتر *

٥٠ تله لاه عبد مكي * ذي منتسب ذكي * قام
عند مطلع سهيل قبل ان ينقوض خبأ الليل * فذكر
الله و وحده * و اثني عليه و مجده * و صلي على النبي
و سلم * و طاف بالبيت الحرام و استسلم * و اعتنق
الاستار و الملازم * و يتيمن بالمقام و زمزم * و اتى
الحطيم فدعا تحت الميزاب * ثم تنحي فاقبل على
الملتزم * فصف قدميه في يمين الحجر * الى طلع
مستطير الفجر *

٥١ رب دعا و دمعة * من اجل رياء و سمعة *
فلا تزد بذلك الا واع دامع العين * و لا تغتر اذا
سمعت سجع الحمائم * و لا تثق فالذين خال عن

الرجل فضحك * و لم تشعر انّه بذلك فضحك * حيث اعلم لو فطنت لاعلامه * انّك الشيخ المضحوك من كلامه * و ذلك ما ليس به خفا * انّه من صفات السخفا *

—

٤٨ الجدّ في الامور و التشمير * ايضاح الراي و التحرير * و ترك الهوادة و الاوهان * و الضبط البليغ مع الايقان و السعي المنكمش عند استكفا المهمّ * و الخلو الوساع دون استدفاع الملمّ * علبة لا يبلغ مداها * الا ابن احداها * من كان سديد الشيمة * شديد الشكيمة * يتجلد على علاته و البليد يتعلل * و يخوض احشا الحوادث و الكمد يتسلل *

—

٤٩ مضطرب النهار في المعاش * منبطح الليل على الفراش * على ذلك طوي بيضه و سوده * حتى اقلحت السنون عوده * ذاك همّه و سدمه ليس

واحد ، ان اختلف بصاحبها * الاحوال ، تصرف به
الحلّ و الترحال * ، و هو القصد بها الى وجه الله الكريم *
، الاعراض عن عرض لئيم *

٤٧ الحازم من لم يزل على جدّه * لم يزل عنه
الى ضدّه * وذو الراي الجزل * من ليس في شيء من
الهزل * ، كيف يكون حازماً من هو مازح * بهات
البون بينهما مازح * ، كفاك انّ المزح مقلوب
الحزم * كما ان المرخ مقلوب الخرم * رب كلمة
ملك نفستك في الذنوب * ، افرغت على اخيك ملء
الذنوب * فان كان حرّاً رزعت الغمر في سويداء *
، ان كان عبداً نزعت المهابة احشاءه * ، تقول انما
هي مزاحة * ، عليك في ان لا تقولها مزاحة * ، تحك
بها تلعابة * لو علمت ما في الدعابة * لاطعت باطراحها
نهانك * ، ولما خرخرت بها لهانك ابرك ان داعبت

ثم يصبح ابو الشبل * و الكمال لى ابنه كالحبل * و هى باوصاله مطيفة * كانّما كسستة قطيفة * فما اغنى عنه ذياده * حتّى تمّ للنمل كياده *

٤٥ من لم يحفظ ما بين فكيه * ظلّ يقلّب كفّيه * و بات يتململ على دفّيه * حزناً على ما فرّط فيه من التحفّظ * واسفاً على ما فرّط منه من التلفّظ * لو كان اللسان مخزوناً * لم يكن الفواد مخزوناً * وقلّما يحرس مهجته من لا يحرس لهجته * و لن تجد على التستر اميناً * الّا بكلّ امانة قميناً *

٤٦ امر الله الروح الامين * ان يضجّ مع الملائكة بامين * اذا دعى المتقى لاخيه بظهر الغيب عن نصوع القلب * و نصح الجيب * على انّ الناخوة فى الله يستوى فيها المحضر و المغيب * و لا تختلف فى مراعاتها البعيد و القريب * و ذلك لان المعنى فيها *

كـذا فمن يتقص * ذرايع ضلاله * تحتها ذرايع
ضلالة * والكلام واسعة * فيها اضلال لاسعة * واقلام *
كانها ازلام * وفتوي يعمل بها الجاهل فيتوي * فان
وازنت بين هؤلاء * بين الشرط * وجدت الشرط
ابعد من الشطط * حين لم يطلبوا بالدين الدنيا *
ولم يثيروا الفتنة بالفتيا *

٤٤ هب انك اتقيت الكبائر التي نقمت *
وتجنبت العظائم التي قصمت * ورضت نفسك
مع الرائضين * على ان تخوض مع الخائضين * فما
قولك في هناة توجد منك * انت ذاهل * وفي
هنوات تصدر عنك * انت غافل * ولعلك ممزق الشلو
ماكول * والى المواخذة باقترانها موكول * فمثلك
مثل الرئبال * في محاماة على الاشبال يصد عن التصدي
لها البطل الكمي * بل يرد عن مرابضها الكمي *

و في ايديهم سمر عواتر في ثغر المعطلين * جمعوا الى الدين الحنيفي العلم الحنفي * و الى العلم الحنفي الحلم الاحنفي * فنفوسهم رواسي الحلم * و قلوبهم معادن العلم * تشد بلادها من جبال وقار بحاث معادنها يرجع باوقار * لعمرك ما عمار ساحة الارض * الا عمالها بالسنة و الفرض * اولئك العلما * حق العلما وسائرهم كالغثاء يطفوا على الماء * فلا تسمنهم الا بالحلة و الرواة * وادغهم زوامل الكتاب و الدوات *

٤٣ ما لعلما السوء جمعوا غرائم الشرع و دونوها * ثم رخصوا فيها لامرا السوء و يونوها * ليتهم اذ لم يرعوا شروطها لم يعوها * و اذ لم يسمعوها كاني لم يسمعوها * انما حفظوا و علقوا و صفوا و حلقوا * ليقمروا الاموال و يبسروا * و يفقروا الايتام ويوسروا * اذا انشبوا اظفادهم في نشب فمن يخلص * و ان قالواي لا نفعل او يراد

٤١ في اقامة فرائض الله فجاهد * و على سنن الرسول و اوابه فعاهد * و لا يلفتنك ان الفرائض لها الفضل عند التغاضل * ولها النهل يوم التناهل * عن ان يكون معتدّاً بالسنن * معتقدا انها من الجنن * متمسكاً بالاداب * متمسكاً منها بالاهداب متفادياً في اخذها * متغادياً عن نبذها * فكل موقر متجل * ان كان الاخر دونه المجل * و من اقتحمت عينه الادب حقره * لم تكن السنة عنده موقرة * و من لم يوقر السنة * لم يجلها * لم يعرف قدر الفريضة و محلها *

٤٢ رضي الله عن العلماء الخاشين من الله و حسابه * الماشين على سبيل محمد و اصحابه * المتواصين بالحق قاما يحيصون عن فجاج الرحب * الى ثنيات المضايق * و لا يحيدون عن نهج اللحب الى بنيات الطرائق في افواههم بقية بواتر على رقاب المبطلين *

اخري المراحل الا ربع * و من بلغ رابعة المراحل *
فقد بلغ من الحياة الساحل * و ما بعدها الا المورد
الذي ليس لاحد عنه مصدر * و لا زيد من عمر و بوروده
اجدر * هو لعمر الله مشرع * جميع الناس فيه شرع *
و احقهم بالاستعداد له من شارف و اولاهم بالاشفاق
منه من قارف *

٤٠ القاضي تعمل فيه الرشوة * ما لا تعمل في
الشارب النشوة * ان اتته فسكران ميلاً وطرباً * و ان
فاتته فسكلان ويلاً وحرباً * كان لم يسمع ان الرشوة
من السحت * و ان آكله ممن يسحته الله بثلاثة *
و من ثلاثة من يسحت الله اثلاثة * و ايّ نار يورث *
حين يقسم و يورث * يقدم نصيبه و نصيب من
نصبه * على حقوق ذوي الفروض والعصبة * يسمي القاضي *
و هو السمّ القاضي *

المحجب عن عريه * اعز من الرجل المنج على قربه *
وما العنز الجرباً تحت الشمال البليل * اذل من المقلد
عند صاحب الدليل * ومن تبع في اصول الدين
تقليده * فقد ضيع وراء الباب المرتج اقليده * وجامع
الروايات الكثيره ولا تجه عنده * مقوا وقرظهره بالحطب
واخفل زنده * ان كان الضلال اثم فالتقليد اثمه *
قلد الله حبلا من مسد من يقصده ويؤمه *

٣٨ لم ار فرسي رهان * مثل الحق والبرهان *
لله درهما متحاصرين * ولا عدمتهما من متناصرين *
واصطحبا غير مباينين اصطحاب ابانين * من شديده
يغرزهما * فقد اعز بعزهما * ومن ذل عنهما فهو من
الذلة اذل * ومن القلة اقل *

٣٩ ايها الشيخ الشيب ما يمسك به ناهيا * فمالي
اراك ساهيا لاهيا ابق على نفسك ورفق * فهذه *

رزقي يومك و امسك * و رزق الامس لا يسدّ اليوم كبدا * ولن يسدّها ابدا *

٣٥ لله عبد انفه الى طاعة الله مخزوم * وقوله بالتوكل عليه مجزوم * لا يقرع طنبوره الى غير بابه * و لا يقعقع الا حلقة بابه * ولا يزل ظفراً عن عتبته فرقا من توجه متعبته منكمش اذياله مشمر * مائل ممتثل حيث امر لما امر *

٣٦ كبّ الله على مناخره * من ذكّى نفسه بمفاخره * على انه ربّ مساخر * يعدّها الناس مفاخر * يقول الرجل جدّي فلان وانا ممن يقدّمه السلطان * و ابوه عبد لبعض العصاة مسخر * و من قدمه السلطان فهو المؤخر * الاصيل من رسخ في ثري الطاعة عرقه * والمقدّم من احرز قصبة الخير سبقه *

٣٧ امش في دينك تحت راية السلطان * ولا تضع يا تروايه عن فلان و فلان * فما الاسد

٣٣ يا عبد الدينار والدرهم متى انت عتيقهما * ويا اسير الحرص والطمع متى انت طليقهما * يهات لا عتاق الا ان تكاتب على دينك المزق * ولا اطلاق او تفادي تحيرك المتزق * يا من يشبعه القرص * ماهذا الحرص * ويا من يرويه الجرع * ما هذا الجزع * ستعلم غدا اذا تندمت * ان ليس لك الا ماقدمت * واذا لقيت المنون * لم ينفعك المال والبنون * مايصنع بالقناطير المقنطرة * عابر هذه القنطرة * وما يريد من البهجة والفرحة * تاركك ظل هذه الشرحة *

٣٤ لاتقنع بالشرف التالد * وهو الشرف للوالد * وانهم الى التالد * طريقا حتى * تكون بهما ثريقاً * ولا تذل بشرف ابيك * مالم تذل بشرف فيك * ان مجد الاباء ليس بمجد * غير ذي مجد * الفرق بين ثرفي ابيك * ونفسك كالفرق بين

السمة راتع * ولا خلاف الضعة راضع * وفي تيه الفقلة
هائم * كاتنك احدي البهايم * ماهذ اخلاق المؤمن * ولا
هكذا صفة الموقن * المؤمن راهب راغب * شاغب
لاغب * ذو همة بذة * محتم من كل لذة * ان راي
من نفسه تماحاً الجم و تجر * وان احس منها مظلماً
القمها الحجر *

٣٢ الا احدثك عن بلد الشوم * ذاك بلد الوالي
الغشوم * الغشم ادوس من حوافر الخيول * واحطم من
عواصف السيول * واعفي من الرياح البوارح * واضر
من السنين الجوائح يجب ان تصعد كلمات الدعاء *
وان تهبط بركات السماء * واياك و بلد الجور وان
كنت فيه اعز من بيضة البلد * و احظي اهله بالمال
المثمر و الولد * و توقع ان تسقط فيه الطيور النواعق *
وماتخذ اهله الرجفة و الصواعق *

تحرك ما رتب رتوب الكعب * في مثل هذا الموضع
الكعب الا عبد حر الملابث * مثبت بالقول الثابت *
واد من خوف العقاب * واب تواب الى نيل الثواب *
وثاب ركاض خياله في حلبات الطاعة روائض نفسه على
مثال الاسطاعة *

٣٠ الدنيا ادوار * والناس اطوار * فالبس كل
قوم بحسب ما فيه من الطوارق * وجالس كل قوم
بقدر ما لهم من الطرائق * فلن تجري الايام على
امنيتك * ولن تنزل الاقوام على قضيتك * ولن
تشايعك الدنيا الى ما تروم * وان ساعدتك
فمساعدتها لا تدوم *

٣١ قلبك آمن * وجاشك متطامن * ورايك
في الشهوات باتر * وشوقك الى ما عند الله فاتر * وانت
مترف متلرف * اطلب قطف لك محترف * في اكناف

من اتباع قبل البغاة هالك في الهوالك * خايض في الظلم الحوالك على اثاره العفاء واوركته بمجانيقها الضعفا *

٢٨ المرائي ملقت الله مراعي و المجهر بالدعا جهل بالداعي * و من لم يدع في خفية و خيفة * فذو دعوة سخيفة * و من يراع ادب الله فيه لم يخف ان صاحبه استعمل فيه التسخف و من جأ بالدعوة يخفيها * ويخاف المدعو فيها * فيالها محكمة ذات نزين * مشرقة ذات نورين * قد اخرجتها الخفية من باب الرياء و اوغلتها الخيفة في باب الاتقاء * و لكن الناس عن التحقيق رقود * والنظر الصحيح فيما بينهم مفقود *

٢٩ لتكن مشيتك الى المسجد او قرمشية ولتكن خشيتك في الصلاة اوفر خشية * و اذكر عزة الملك العزيز * و لا تنس ما جأ من حديث الازيز * وانظر بين يدي اي جبار انت قائل * واي مقام انت مقاتل *

المهلل * والجلد المشثن والثراي المتفنن * والنوم *
المتخاذل * والوطء المتثاقل * والرشيء في المفاصل نابضة *
والرعشة للانامل ناهضة * وقبل ان لا تقدر على ما
انت عليه قادر * ولا تصدر عما انت عنه صادر *

٢٦ من استوحش من المنكرات * استانس
عند السكرات * يتلقاه الملك بالبشائر * مبشرين
بالنضرة والنظر الى الرائك * فطوبى لمن مرّه المعروف
فاهتز * وساءه المنكر فاشمأز * وقام بامر الله في اعانة
الاشرار * عصب سلمتهم * وفي اعانة الابرار ونصب
كلمتهم *

٢٧ اتمق من النعامة * من افتخر بالزعامة *
لم ار اشقى من الزعيم * ولا ابعد منه من الفوز بالنعيم *
واني يفوز من ديدنه الهتك للاستار * وبجيراه الفتك
بالاحرار * لا يفتر من اسراع في سبل الطغاة * ولا يهدأ

يناديه الكفر بمرحبابك يا صفي * و يقول له الشيطان قد افلحت يا نبي *

٢٤ من لعمل كالتظهر التدبر * و من لقلب كالجرح الغير * دووي بكل دواء فلم ينجع * واحتيل عليه بكل حيلة فلم تنفع * متي رفوت منه جانباً انتقض عليه اخر * و اذا اسدوت من فساده منخراً جاش الى مناخر * ضاقت عن تدبيره فطن الانامي * واعضل علاجه على الطبيب التطامي * فيا ويلتي لي من هذا السقام * و يا غوثنا من هذا الداء العقام * و ما حق بمثلي ان يبيت بليلة سليم * كلما تليت الامن اتى الله بقلب سليم *

٢٥ احرص و فيك بقية * على ان تكون لك نفس تقية * فلن يسعد الا التقي * و كل من عداه فهو شقي * قبل ان تري الشيب المجلل * والصلب

الجدّ والزم الجدّ * ان الله تعالى خلقك جدّا لا عبثا *
و فطرك ابريزا لا خبثاً * لو لا ان نفسك بكسبها
الخبيث خبثتك * و بلظلم عملها السيء لوثتك *
فارسلت عنانك فيما انت عنه مزجور * و توليت
بركنك فيما انت عليه مأجور * القاء بيدك الى التهلكة *
واضلاعاً لحظك في عظم المهلكة *

٢٣ احذر من النحوس و الكسوف * و لا تسمع
لقول الفيلسوف * لا يالوان يتحمق * و ان يغلو و يتعمق *
ان اشتهاره بقول الفجّ * طوّح به وراء كل فجّ *
منجّت مرتجم * يدعى انّه منجم * هو عند نفسه المهذّب *
وعند عباد الله المكذّب * و بنار الله المعذّب * يزعم
انّه الكيس الذكيّ * واعقل منه التيس الذكيّ *
ماشئت بالتظاهر بالفلسفة * من انواع الركاكة
والسفسفة * و كيف يصاب النبع * ممن آله الطبع *

٢٠ المروّة خليقة يرضي الله خليقة * والسخا سجية * يحسن الذكر و تجنبه لم ار كالدناءة * احق بالشناءة * و لا يصلح الاخاء الا اهل السخا بهم يداوي القلب المريض * و يجبر العظم المهيض * و هم يزيحون عليك النعم اذا غربت * و يزيحون عنك المحن اذا حزبت *

٢١ لا تنتفع بما لا تعني تبتغي و تقتني و تعتني * و انت تغرس ما لا تجتني * هلمّ الى استشارة عقلك فتبصر * و الى استخارة ذهنك فتدبر * و قل لي اذا شق بصرك * و اشتدّ بصرك * و عاينت الجدّ فشغلك عن دوك * و اوشك تفريطك فسقط في يدك * ما يغني عنك حينئذ بنيانك * و ما ذا يجدي عليك فتيانك * و هل ينفعك تخيلك الصنوان * و غير الصنوان * ام يدفع عنك ما يخرج من طلعها من القنوان *

٢٢ خلّ عن يدك الباطل و الدد * و اعتنق

فعاف * استعذب نقيع الغرو فعاف * ومن لم يصطل بحر الهيجا لم يصل الى برد المغنم * ومن لم يصبر على براثن اسد اللقاء لم يصب اطرافا كالغنم * وتحت علم الملك المطاع * ذكر السيوف والاقطاع * ولم يقض عليه عسر يقذه * لم يقيض له يسر ينقذه * وما الحكمة الالهية الا هي * وهي القاعدة التي مر عليها العبد فهي * اليوم غراء في كلف وكرب * وغدا جزاء بزلف وقرب *

19 احمل الناس لاعبائه * اجملهم عن اعبائه * بل من عدّوه الى حبيب خبيب * لايلوقه عتاب ولا تانيب * يترك جزاه على ذنبه * ويعرك اذاه بجنبه * ذاك الذي لم يعره الله قلباً رهيناً بالحقد * ولا اودع الا ضميراً سليم الغمد * قطع الله نياط كل قلب بالشر ربين يزل الخبر عنه ذليل الخبر عن الرقى الدهين *

١٧ الوجه ذو الوقاحة * من وجوه الرقاحة * يغي على صاحبه الانفعال * و يفتح له الاقفال * و يلقطه الارطاب * و يلقمه ما استطاب * و يجشره على قول المنطيق * و ييسر له فعل ما لا يطيق * و كل ذي وجه حيّ * ذي لسان عيّي * معتقل لا ينشط لمقال * و لا ينشط من عقال * لا يزال * ضيق الذرع بكيء الفرع * يشبع غيره وهو طيان * و يعطش و صاحبه ريّان * و لكن لا يكان من يتوقح * ولا من يترفّه و يترقح * فلعمري ما النائل الوقح * الّا ما ناله الوقح * وايم الله انّ الرشحة في الجبين * احسن من الشّمم في العرنين * ولان تضر عرضك و ما في سقائك جرعة * خير من ان تملك البحر و ما في وجهك مزعة *

١٨ غرّة النفس و بعد الهمّة * الموت الاحمر والخطوب المدلهمّة * و لكن من عرف منهل الذلّ

١٥ الدعة مع القنعة مرّة * لا تشره اليها نفس حرّة * لكن اخلافها مرتضعة * بغي من هانت عليه القنعة * كم بين من يستلين مع نيل الشرف * مسّ الشظف * و يستنكف من اجل الزّلف * عباء الكلف * سوأ عليه الغنائم و الطيب * و تهلّل وجه العبس و التقطيب * و بين من هو عبد مقذّد * لقمته اصابها مستلذّة * نزهته بطنه اذا شبع * و لا يسخط خرقه اذا سبع *

١٦ الكرم اذا رمّ على القيم نبا * و الشرّي متى سيم الخسف ابى * و الرزين المحتبي بحمالة الحلم * ينفر نفرة الوحشيّ عن الظلم * اشفاقاً على ظهره ان يثلم * و على ظهره ان يكلم * و قلما عرفت الانفة و الاباء * في غير من شرفت منه الآباء * و لا خير فيمن لم يطبّ اذا عرق * و ذنب الكلب ما به طرق *

الناعون * انّ مثل توسعتك على اخيك و قد اضاق *
و ضيقك ماء وجهه ان يهراق * مثل العين الغديقة *
في حرّ الوديقة * ذاك من ذوائب الخير و النواصي *
و حقيق ان يطول به التواصي *

١٣ ايّها المستجدي حسبك فيما اكتسب كسبك *
لا تخلق الديباجة * مثل التعرّض للحاجة * فليرفع اليسير
خصاصك * و لتكن القناعة خويصّتك * و اقلل في الناس
طمعك * تستدم فضل الله معك *

١٤ خلّ الوفي * و دع الهوينا * فالكلام مما
تتوهم امّ * و الخطب مما تقدّر اعظم * داع للموت ميّت *
و حيّ لا محالة ميّت * و ميّت منشور و خلق محشور *
و عمل محسوب * و ميزان منصوب * و مجاز قادر *
و كتاب لا يغادر * و ثواب و كل راجي * و عقاب و قاض
الناسي *

باد اخيك * و احبب ما احب الحق واذعن * وحل مع الاشياء وضعن * فان تنكرت الحساد * و رشح بالباطل الماؤه * فتعوض من صحبتك وان عوضت الشمع * واصطرف لحبك * ان اعطيت السمع * فصاحب الصدق انفع من الترياق النافع * و قرين السوء اضر من السم الناقع *

١١ الشهم الحذر * يعد مطارح الفكر * غريب مسارح النظر * لا يرقد * و لا يكري * الا * و هو يقظان الذكري * يستنبط الغطة من الملح الخفي * و يستجلب العبرة من الطرف القصي * فاذا نظرت الى بنات نعش فاستجلبه عبرتك * و اذا رايت بني نعش فاستجلب عبرتك * و اعلم ان من الجوائز * ان تروح غدا على الجنائز *

١٢ لا تمنع المعون * المعاون * حتى يناكف

كسلالة النمير * و في النقا عن التربة * كمراد الغريبة *
و في نفاذ الطيبة * كصدر النطيبة * و في اخذ الاهبة *
كالواقع في النهبة * لكنك ذو تدبير * كرجرجة
الغدير * و ملتظم بالنجايث * كخرق الطامث * و ذو عجز
و توانى * كمكسال الغواني و تارك الاستعداد * كالشاك
في المعاد *

٩ ألا اخبرك بالتشقي المخذول * ذي المال
المهون و العرض المبذول * من لايبالي اذا سلمت ثروته *
ان تمزق فروته * واذا شبعت خزانته * ان تجوع
جزانته * وألا اخبرك بالسعيد المحضور * ذي الجناب
الممطور * من خالف تلك السنة * واتخذ المال لعرضه
جنة * يقول لخازنه انجح * ولوازنه ارجح * ولنفسه اذا
جاشت مكانك تحدي * واذا طاشت امكانك تصمدي *

١٠ استمسك بحبل مواخيك * ما استمسك

اياكم به جدير • ان كنت ممن يادي الى السنة
دون البدعة • ولا يادي على الرياء و السمعة • واردت
بذلك وجه العليم بما خطر في قلب العبد و يجس • الخبير
بما وسوست به نفسه و اوجس • من هوي نفسك العمل
المشهور فالكتم الكتم • و من شهوتها الدعا المنشور
فالختم الختم • ان خير النوق والقسي الكتوم • وخير
الكلاب والشراب المكتوم •

التواضع كل التواضع ان تشرف • والتكبر
كل التكبر ان تعرف • فاثر الخمول على النباهة • •
استحب الستر على الوجاهة • تخلص النجي من انظار
المحن • واياي عن اضمار الاحن • ان ذا الشرف
محسود او حاسد • • محقود عليه او حاقد • • تلك باية
تتقاتل تحتها الاشقا • • يفعل الله فيها مايشا •

ما اسعدك لو كنت من صلاة الخمير •

عن قليل تلوحك حصباها ، وتقذف عليك اعباءها ، وتثقلك فوق ما اثقلتها ، وتملك اضعاف ما تملتها ،

٥ يا ابن ابي واقي هات ، حديث آنا أ وآنامهات ، وحدّث عن رجال العشيرة ، وكرام الاخلاء والجيرة ، من الجار الجنب ، وماس الطنب بالطنب ، ومن جانبناه على الركب ، وجاريناه في كشف الكرب ، ومن رفدنا بالخير ، رفدناه ، واذا الحكمة وافداه قد اقتضاهم من اوجدهم ان يفدوا ، ولّت عنهم الديار كان لم يفدوا ، وكفي بمكانهم واعظا لموصوف من يتعظ ، وموقظاً عن الغفلة لو وجد من يستيقظ ،

٦ عملك الذي علم في عدمه ما لا تعلم منه انت وقد وجد ، ودعاوك لمن به اخبر منك بما اردت ، مما لم ترد ، فما هذا الرّغاء كانّه هدير ، وما هذا الصراخ الذي

والجدة . واخري بالدولة والجدة . ما اولاك بان لا تصغر
عديك . ولا تفتخر بجدتيك . تبصر خليلي هم مركبك .
والام منقلبك . فتخفض من غلوائك . وتل بعض
غيلانك .

٣ عمر ينقضي مر الاعصار . وانت ترجوه ٨
الاعصار . ضلة لرايك القائل . في ظلك الزائل .
ما هو الا بياض نهارك فتغتمه . وسواد ليلك فلا تتمه .
واتبع من ضرب اكباد المطي . حتي اناخ بكنف
جانب وطي

٤ قد في طول الاسطوانة . وانف ملوء من
الخنزوانة . وعطف مبال . وقميص قبال . وشخص لا يشعر
اجر الازار من الاجور . ام من الاوزار . وان من
اعظم الحوب . فضل الذيل المسحوب . يا ارعن . وملك
العين . قل لي وبلك . كم تلحف البطحا ذيلك . وي

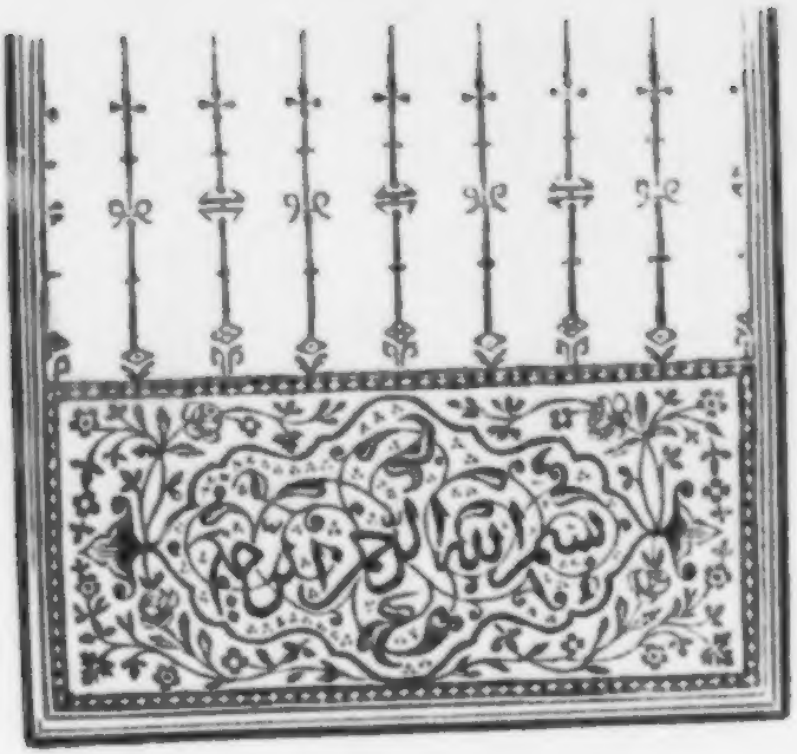
ما اوجبت للجار • من حق الذمام والذمار • لانها وجبت في حرمك المطهر • • ولسعت في حجر بيتك المستتر • وان تنفع بها منشئها • قابسها • • ومقتبسها • وارضها • انك مولى كل خير • موليه • وخالق كل شي • معليه • • ليس لها سخطة قابل • ولا لرجل حطتها حامل •

مقالة ١ ما تخفض المرء عدمه • ويتمه • اذا رفعه دينه • وعلمه • • ولا يرفعه ماله وابله • اذا حفضه فجوره • وجهله • العلم ؛ آداب • بل ؛ للذكي اراب • • والتقوي ؛ الاتم • بل ؛ الى اللبان انضم • فاحرز نفسك في حرزها • • واشدد يديك بغرزها • يسعدك الله نعمة صيبة • • ويحيك حياة طيبة •

٢ يا ابن آدم اصلك من صلصال كالفخار • • وفيك مالا يسعك من آنية • والفخار • تارة بالباب

ولما اقترحت عليك الاسباب المقتضية ، عن الدار التي
اقترفت فيها المعصية ، عطفت عليّ في ذلك عطف
حفي ، وتداركتني بالطف خفي ، فاصطفتني بالنقل الى
احب بلادك اليك ، واعزها ، واكرمها عليك ،
وحليتني بدملج الفخر ، صواره ، حين شرفتني بحج
بيتك وجواره ، واسألك ان تصلي على خاتم انبيائك ،
وصفوة احبائك ، واصفيائك ، محمد ، وآله عترة الهدى ،
واصحابه زمرة البر ، والتقى وارغب اليك ان
تجعل عقيدتي ، وطويتي ، وبديهتي ، ورويتي ، وما خطّ
بناني ، وما خطر بجناني ، وكل ما افته من اقوالي
وكلمي ، واعمالي مقرونا على سنني قلبي خالصة لوجهك
ومن اجلك ، مطلوبة بها نفحات سجلك ، وان
تفيض على هذه المقالات من البركة والقبول ،
مايهبها مهبّ الجنوب والقبول ، وان تحفظ فيها

فضل منك سابق حمد الحامد ورآه يقطف * وان اعنق فكانه مصفود يرسف * و كرم باسق شكر الشاكر ينوء تحته بجناح مهيض * وان حلق فكانه لاصق بالحضيض * ثم انى احمدك حمداً بعد حمد عوداً على بدء * و اجعل توفيقك معي ردءاً و كفني به من رده * على صنع ما يجس قطاً فى ضمير نفس * ولا اتصل يوماً بظنّ ولا عدس * من تيسير الفية التي باحسانك المتظاهر جذبت اليها بضبعي * و بسلطانك القاهر قسرت لها طبعي * و نبذلك الصادق خففت على مجاشمها المتعبة * و سهلت تكاليفها المتصعبة * و فككت من رق التبعات عنقي * و منت بحل اساري و عتقي * ورقيتني الى رتبة الثناء وهي الرتبة العليا * و زهدتني فى الحرص على زخرف الدنيا * و طيبت نفسي بغوارز اخلافها عن الغزار * و ترضيتها بعد الدرة بالغزار *



قال الشيخ الامام الاجلّ الزّاهد الكامل البارع
جار الله العلّامة اُستاذ الدّنيا رئس الافاضل شيخ
العرب و العجم ابو القاسم محمود بن عمر بن محمد الزّمخشري
رضي الله عنه * اللّهمّ انّي احمدك على ما ازللت الي
من نعمتك * وعلى ما ازلت عني من نقمتك * على
انّي لم اكن اهلاً للاولى * وكنت بالثانية اولى * لو لا

Ex Biblioth.
Universitatis
Frider. Guil.
Berolin.

Ex Biblioth.
Universitatis
Frider. Guil.
Berolin.

اللهم افرغ صبرا